

kom:in

einblicke : news : praxis

1. Ausgabe 2025

Registermodernisierung

Das nächste Mammutprojekt
nach dem OZG

Komm2IT

Gemeinsam kommunale
IT zukunftsfähig machen

Gemeinsam digital

Die Gemeinde Apen und
ihre digitalen Arbeitsplätze

Moderner HR-Alltag mit P&I LOGA

beim Landkreis Göttingen



Inhalt

EINBLICK

- 04 #zukunftsismart**
Die KDO-Kunden- und Partnertage 2025
- 05 Gemeinsam für eine bessere Zukunft**
Energie, Nachhaltigkeit und Umwelt



- 06 Impulse, die bleiben**
Dr. Rolf Beyer verlässt die
Verbandsspitze nach über
zwei Jahrzehnten

- 07 Eine erfahrene Führungspersönlichkeit**
Carina Sander übernimmt die
Geschäftsführung der KDO
- 08 Neue Perspektiven für Operations**
Markus Deuling ist neue Unternehmens-
einheitsleitung Operations
- 08 Bekanntes Gesicht – neue Verantwortung**
Sven Neufeind übernimmt die Leitung
des Servicemanagements bei der KDO
- 09 Neues Gesicht bei der KDO**
Alexander Knauer ist neue Unternehmens-
einheitsleitung für KDO-Cloud-Arbeitsplatz
- 10 Komplexes Entscheiden**
Qualifizierung als Schlüssel zum Erfolg

SCHWERPUNKT: REGISTERMODERNISIERUNG



- 12 Registermodernisierung**
Das nächste Mammut-
projekt nach dem OZG

NEWS

- 18 Komm2IT –**
kommunale IT zukunftsfähig machen
- 19 Gebündelte Kompetenz**
KDO und regio iT sind neue Gesellschafter
der Telecomputer GmbH
- 20 FSI 2.0**
Der neue Finanzsystemintegrator der KDO
- 21 Vollelektronische Kommunikation**
AMTSHILFE.net
- 22 Impulse für die kommunale Praxis**
Online-Veranstaltungen zur erfolgreichen
Verwaltungsdigitalisierung
- 24 Produktweiterentwicklung im Dialog**
3. Erfahrungsaustausch der nscale-Community
- 25 Erfolgreicher Wahltag**
KDO und votegroup unterstützen



- 26 Notfall-Arbeitsplatz auf
Basis von openDesk**
Cloudbasierte Lösung für
den Ernstfall

- 27 HADES-X Grab-Navigator**
für Friedhofsbesucher*innen

- 28 Im Cloud-Service-Portal angekommen**
KDO in der Deutschen Verwaltungswolke
- 29 Governikus MultiMessenger**
Sichere Kommunikation im Rechtsverkehr
- 29 Aber sicher!**
Sicherheit für VOIS-Online 2.0
- 30 Erweiterte Services**
Erweiterte Unterstützung im Finanzwesen
- 31 Zwei-Faktor-Authentifizierung**
Mehr Sicherheit für Fachverfahren der KDO

PRAXIS

- 32 Erfolgreicher Neustart**
Samtgemeinde Weser-Aue setzt auf Infoma
- 34 Wo Wandel Wurzeln schlägt**
Stadt Oldenburg im Generationenwechsel
- 36 Gemeinsam digital**
Praxisbericht der Gemeinde Apen
- 38 Partnerschaft mit Perspektive**
Governikus und KDO
- 39 Mehr Verlässlichkeit, weniger Aufwand**
OPEN/PROSOZ im Landkreis Wesermarsch



40 Moderner HR-Alltag mit P&I LOGA
beim Landkreis Göttingen

- 42 Immer auf dem Laufenden**
So bleiben Sie mit der KDO in Verbindung
- 43 Impressum**



Liebe Leserinnen und Leser,

Veränderung ist eine Konstante – in der Digitalisierung genauso wie in der Organisation selbst. Auch bei der KDO hat sich in den vergangenen Monaten etwas bewegt: Mit dem Wechsel in der Verbandsgeschäftsführung beginnt für uns ein neues Kapitel. Was bleibt, ist unser Anspruch, Kommunen sicher und partnerschaftlich durch den digitalen Wandel zu begleiten.

In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch aktuelle Entwicklungen: Wie gelingt der Einstieg in die Registermodernisierung? Was hat sich rund um unsere Cloud-Lösungen in der Praxis bewährt? Und wie können Technologien wie Kubernetes oder neue Anwendungen in P&I LOGA echte Mehrwerte schaffen?

Uns ist wichtig, dass Digitalisierung kein abstrakter Begriff bleibt – sondern konkrete, greifbare Unterstützung bietet. Daran arbeiten wir Tag für Tag. Und wir wissen, dass Digitalisierung nicht nur technologische Lösungen bedeutet, sondern auch Zusammenarbeit, Austausch und ein gemeinsames Verständnis für Ziele und Herausforderungen. Denn echte Fortschritte entstehen im Dialog.

Ich freue mich auf viele gemeinsame Schritte in diesem neuen Abschnitt – mit klarem Fokus, aber auch mit Offenheit für neue Impulse.

Ihre Carina Sander
Verbandsgeschäftsführerin



#zukunfistsmart

Das waren die KDO-Kunden- und Partnertage 2025

Unter dem Motto #zukunfistsmart fanden am ersten und zweiten April dieses Jahres zum wiederholten Mal die KDO-Kunden- und Partnertage statt. Die digitale Veranstaltung bot Interessierten insgesamt über 60 verschiedene Fachbeiträge zur Zukunft der IT – neben spannenden Vorträgen, Best Practices und hochkarätig besetzten Diskussionsrunden ließ die Agenda genug Zeit zum fachlichen Austausch mit Expert*innen der KDO sowie ihren Partnern.

Rund 1.000 Interessierte tauchten an zwei digitalen Messetagen in die Zukunft der kommunalen IT ein.

Aufbruch in Richtung Zukunft

Der 1. April stand ganz unter dem Thema Strategie und Politik. Moderatorin Alissa Stein und Dr. Rolf Beyer, ehemaliger Verbandsgeschäftsführer

der KDO, leiteten durch das Programm: Expert*innen aus IT, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft setzten wertvolle Impulse für die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Fachvorträge zu Themen wie Cybersicherheit, Registermodernisierung oder KI-Anwendungen in der öffentlichen Verwaltung bildeten den Auftakt der KDO-Kunden- und Partnertage 2025. Ebenfalls im Fokus: partnerschaftliche Projekte sowie unternehmensübergreifende Ziele. Maximilian Brünn stellte so das KI-Ökosystem der govdigital als kollaborative Innovation vor und Dr. Rolf Beyer präsentierte gemeinsam mit Matthias Kammer das Verbundprojekt der niedersächsischen IT-Dienstleister Komm2IT, das durch verstärkte Kooperationen die IT-Landschaft der Zukunft maßgeblich prägen soll. In den kommenden Jahren sollen Verwaltungsprozesse für Bürger*innen einfacher werden. Dafür braucht es mutige

Entscheidungen und entschlossene, strategische Kooperationen – denn nur so kann ein Kulturwandel stattfinden, von dem alle Seiten profitieren.

Vielfältiges Programm

Am zweiten Tag der KDO-Kunden- und Partnertage 2025 standen sechs verschiedene Fachforen auf dem Programm: Unter den Oberthemen Cloudlösungen, Cybersicherheit, Digitales Rathaus, Innovation, Partnerschaftlich und Kommunale Fachverfahren standen für Besucher*innen diverse spannende Vorträge und hochkarätig besetzte Diskussionsrunden zur Auswahl. In vielfältigen Präsentationen, Anwenderberichten und Live-Demonstrationen gewährten die Expert*innen spannende – und insbesondere praxisnahe – Einblicke in ihre Themengebiete und dazugehörige Fachanwendungen.

Gemeinsam für eine bessere Zukunft

Das Energie-, Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement der KDO

Nachhaltiges Wirtschaften wird bereits seit einigen Jahren aktiv in der KDO gelebt. Mit der Etablierung konkreter Managementsysteme wird das Thema Nachhaltigkeit nun auf die nächste Ebene gehoben. Mit ENU sind das Energie-, das Nachhaltigkeits- und das Umweltmanagementsystem zusammengefasst.

Naturkatastrophen, Hochwasser, Klimawandel: Expert*innen schätzen Umweltereignisse in den kommenden Jahren als hohes Risikopotenzial ein. Daher sollten wir heute schon an morgen denken – schon kleine Veränderungen in unserem Alltag können einen entscheidenden Einfluss auf unseren ökologischen Fußabdruck haben. Auch im unternehmerischen Handeln erlangen Nachhaltigkeit und Umweltmanagement immer mehr Relevanz: Mit gezielten Maßnahmen und Managementsystemen trägt die KDO zu einer grüneren Zukunft bei.

Mit ENU zu noch mehr Nachhaltigkeit

„Bereits in den letzten Jahren hat die KDO Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen gelegt. Mit der Implementierung der gezielten Managementsysteme können wir nun noch nachhaltiger handeln, unsere Prozesse dahingehend optimieren und fortlaufend kontrollieren“, freut sich

Peter Seemann, Mitarbeiter Managementsysteme und Fachverantwortlicher für Energie, Nachhaltigkeit und Umwelt bei der KDO. Als ein Bestandteil des integrierten Managementsystems der KDO wird ENU fest in der Unternehmensarchitektur und -kultur verankert und bedingt so beispielsweise neben der Nutzungsplanung von Energieressourcen sowie dem Schutz von Arbeits- und Menschenrechten auch die Minderung von Abfallerzeugung und Treibhausgas-Emissionen.

„Bereits jetzt konnten wir wesentliche Erfolge feiern: Durch ein konkretes Management im Rahmen von ENU konnten wir signifikante Unterschiede im Energieverbrauch der KDO erzielen. Unsere ENU-Managementsysteme können uns bei der weiteren Verringerung der Energieverbräuche durch CO₂-Grenzwerte im Fuhrpark unterstützen. Von 2022 bis 2024 konnten wir den Energieverbrauch je Fuhrparkfahrzeug bereits um 23 Prozent verringern und gleichzeitig den Anteil an Elektroautos verdreifachen. Diese machen nun mehr als ein Drittel unserer Firmenfahrzeuge aus“, berichtet Peter Seemann. Weitere Daten werden in einem Nachhaltigkeitsbericht erscheinen, der erstmals 2026 für das Geschäftsjahr 2025 veröffentlicht wird.

ISO-zertifizierte Systeme

Den ersten großen Test haben das Energie- und Umweltmanagementsystem bereits bestanden: „Wir freuen uns über die Zertifizierung gemäß ISO 50001 und ISO 14001 nach einem Kombi-Audit im Februar“, so Peter Seemann. „Für Nachhaltigkeitsmanagementsysteme gibt es bislang keine ISO-Zertifizierungen – dennoch geben wir auch hier unser Bestes, um uns stetig weiterzuentwickeln!“



Impulse, die bleiben

Dr. Rolf Beyer verlässt die Verbandsspitze nach über zwei Jahrzehnten

Zum 30. April 2025 hat Dr. Rolf Beyer seine Tätigkeit als Verbandsgeschäftsführer der KDO beendet. Nach über zwei Jahrzehnten unter seiner Führung blickt er damit auf eine Ära zurück, die von technologischem Wandel, strategischer Weitsicht und struktureller Weiterentwicklung bestimmt war.

Seit seinem Amtsantritt im Jahr 2002 hat Dr. Rolf Beyer die Entwicklung der KDO maßgeblich gestaltet – auf dem Weg von der Softwareentwicklung hin zum modernen Cloud-Dienstleister für Kommunen. Unter seiner Leitung entstanden zentrale Bausteine wie der KDO-Cloud-Arbeitsplatz und das eigene Rechenzentrum der KDO. Mit seinem Engagement, seiner strategischen Klarheit und seinem Gespür für technologische Entwicklungen hat Dr. Rolf Beyer die KDO dabei über zwei Jahrzehnte lang stark geprägt, und auch durch herausfordernde Zeiten wie die Pandemie sicher geführt. Dabei verfolgte er stets eine klare Vision: die KDO als starken Partner für die digitale Transformation in den Kommunen zu positionieren.

Durch den Wechsel an der Spitze beginnt für die KDO ein neues Kapitel. Dank des starken Fundamentes, das Rolf Beyer über die letzten Jahrzehnte gegossen hat, kann die KDO weiterhin mit Kontinuität in der strategischen Ausrichtung und Offenheit für Neues sicher agieren.

Eine erfahrene Führungspersönlichkeit

Carina Sander übernimmt die Geschäftsführung der KDO

Am 1. Mai 2025 hat Carina Sander die Geschäftsführung der KDO übernommen. Als langjährige Führungskraft innerhalb der KDO kennt sie die Organisation, ihre Strukturen und Themenfelder – und bringt umfassende Erfahrung in strategischer Steuerung und operativem Management mit.

Nach dem Ausscheiden von Dr. Rolf Beyer entschied die Versammlung über die Nachfolge: Carina Sander übernimmt interimsmäßig die Leitung des Zweckverbands – eine Entscheidung, die auf Kontinuität und Fachkenntnis setzt.

Vertraut mit der Organisation

Bereits zuvor war Carina Sander als stellvertretende Verbandsgeschäftsführerin tief in die Prozesse der KDO eingebunden. Zusätzlich verantwortet sie seit April 2024 die Leitung der Tochtergesellschaft Public Experts GmbH, die auf Beratungsleistungen für kommunale Verwaltungsdigitalisierung spezialisiert ist.

„Ich freue mich sehr, diese Aufgabe nun zu übernehmen – mit dem nötigen Respekt vor dem, was auf mich zukommt, aber auch mit viel Motivation und Freude daran, wieder stärker ins operative Geschäft einzusteigen“, erklärt sie. „Es geht jetzt darum, sich ein klares Bild zu verschaffen – und dann mit klarem Fokus und einem starken Team in die Umsetzung zu gehen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitenden – und darauf, gemeinsam mit unseren Mitgliedern die digitale Zukunft der Verwaltung weiter voranzubringen.“



Neue Perspektiven für Operations

Markus Deuling ist neue Unternehmenseinheitenleitung Operations

Seit einigen Monaten verstärkt Markus Deuling die KDO als Leitung der Unternehmenseinheit Operations – mit einem klaren Auftrag: die unternehmerische Steuerung und strategische Weiterentwicklung des Bereichs.

„Ich sehe meine Rolle als Unternehmenseinheitenleiter vor allem darin, strategische Impulse zu setzen und mein Führungsteam zu entwickeln und zu unterstützen, um gemeinsam mit unseren Teams den Bereich Operations weiterzuentwickeln“, betont Markus Deuling, der auf rund 15 Jahre Erfahrung in ver-

antwortungsvollen Führungspositionen zurückblickt. In seiner neuen Funktion steht er an der Schnittstelle zwischen Technik, Organisation und Service – mit dem Ziel, für unsere Kunden jederzeit eine stabile und sichere IT zur Verfügung zu stellen.

Die KDO kennt er schon länger – durch seine Mutter, die im Jugendamt des Landkreises Ammerland tätig war. Heute sagt er: „Dass ich die KDO nun auch von innen kennenlernen kann, ist für mich ein spannender Perspektivwechsel – gerade weil mir das Unternehmen über



familiäre Verbindungen schon lange ein Begriff ist. Und die Offenheit und das Miteinander hier haben mich vom ersten Tag an begeistert.“ Die KDO erlebt er heute als vielseitigen Innovator und starken kommunalen Partner: „Und nicht zuletzt auch als sehr fairen und umsichtigen Arbeitgeber – das ist nicht selbstverständlich.“

Bekanntes Gesicht – neue Verantwortung

Sven Neuefeind übernimmt die Leitung des Servicemanagements bei der KDO

Seit Februar 2025 hat Sven Neuefeind eine neue Rolle innerhalb der KDO übernommen: Als Abteilungsleiter des Servicemanagements bringt er seine langjährige Erfahrung und sein Engagement in eine zentrale Funktion der Organisation ein.

„Ich freue mich sehr darauf, das Team zu unterstützen und weiterzuführen“, sagt Sven Neuefeind. „Mit 14 Jahren Berufserfahrung im Bereich IT-Management bringe ich umfangreiche Kenntnisse und ein starkes Engagement für herausragenden Kundenservice mit. Mir ist es wichtig, gemeinsam mit meinem Team Lösungen zu entwickeln, die für unsere Kunden echten Mehrwert schaffen – zuverlässig, effizient und zukunftsgerichtet.“

Vom Einkauf ins Servicemanagement

Die KDO kennt Sven Neuefeind bereits gut: Zuletzt war er als Teammanager im technischen Einkauf tätig. Seine Karriere begann er 2013 mit dem Abschluss seiner Ausbildung zum Informatikkaufmann. Parallel zu seiner neuen Aufgabe hat er ein Informatikstudium absolviert, das er im Mai 2025 abgeschlossen hat. Damit unterstreicht er seinen Anspruch, fachlich wie persönlich kontinuierlich zu wachsen.



Neues Gesicht bei der KDO

Alexander Knauer ist neue Unternehmenseinheitenleitung für KDO-Cloud-Arbeitsplatz

Mit einem starken Fokus auf Transformation und Kundenbeziehungen ist Alexander Knauer seit Jahresbeginn Teil der KDO. Als Führungskraft mit internationaler Erfahrung bringt er einen frischen Blick und klare Vorstellungen mit – und sieht in der aktuellen Entwicklung der KDO eine besondere Chance.

„In meiner vorherigen Rolle habe ich globale IT-Arbeitsplatz-Services sowie die Service Delivery in großen Organisationen verantwortet“, berichtet Alexander Knauer. Der Wechsel zur KDO war für ihn nicht nur ein beruflicher Schritt, sondern auch eine bewusste Entscheidung für eine Unternehmenskultur: „Mich hat die Vision der KDO sofort gepackt – vor allem der Mut zur Veränderung und die ehrliche, offene Atmosphäre, die ich bereits in den Bewerbungsgesprächen gespürt habe.“

Veränderung gestalten

Die KDO befindet sich mitten in einem tiefgreifenden Transformationsprozess – hin zu einem proaktiven, strategisch aufgestellten IT-Dienstleister. Für Alexander Knauer ist das genau das richtige Umfeld: „Gerade die Wachstumspha-

se bringt Herausforderungen mit sich. Aber sie bietet auch die Möglichkeit, Prozesse neu zu denken, interne Synergien zu stärken und gemeinsam mit unseren Kunden stabile, skalierbare Lösungen zu schaffen.“

Dabei ist für ihn besonders wichtig, die Balance zwischen individuellen Kundenwünschen und standardisierten Produkten zu finden: „Wir wollen mit der Weiterentwicklung des KDO-Cloud-

Arbeitsplatzes ein smartes IT-Erlebnis schaffen – zuverlässig, effizient und zukunftssicher. Das geht nur, wenn wir intern sauber aufgestellt sind und gleichzeitig die Beziehungen zu unseren Kunden pflegen und ehrlich mit ihnen umgehen.“

Nähe als Schlüssel

Beziehungsmanagement ist für Alexander Knauer mehr als ein Schlagwort. „Ich bin überzeugt: Vertrauen entsteht durch Begegnung. Gerade in Veränderungsprozessen ist es wichtig, dass die Menschen wissen, wofür man steht.“ Daher setzt er auf persönliche Bindungen – innerhalb seines über 80-köpfigen Teams wie auch im Dialog mit Kunden.

Klarer Kurs

Für Alexander Knauer steht fest: Die KDO hat das Potenzial, als moderner IT-Dienstleister Maßstäbe zu setzen – wenn intern wie extern konsequent an einem Strang gezogen wird. „Wir haben einige Hausaufgaben zu erledigen. Aber mit Ehrlichkeit, Offenheit und einer starken gemeinsamen Haltung können wir viel bewegen. Und ich freue mich, meinen Teil dazu beizutragen.“



Komplexes Entscheiden in der KDO

Qualifizierung als Schlüssel zum Erfolg

Im öffentlichen Sektor sind fundierte Entscheidungen essenziell, um komplexe Problemlagen zu bewältigen. Der Masterstudiengang „Komplexes Entscheiden (Professional Public Decision Making)“ an der Universität Bremen widmet sich diesem Thema und qualifiziert Nachwuchskräfte für vielfältige Aufgaben im öffentlichen Bereich. Das Traineeprogramm der KDO bietet ihnen dabei attraktive Einstiegsmöglichkeiten.

Täglich werden zahlreiche Entscheidungen getroffen – nicht nur im privaten Umfeld, sondern auch mit gesellschaftlicher Tragweite. Öffentliche Entscheidungen berücksichtigen eine Vielzahl an Faktoren: administrative Abläufe, politische Zielsetzungen, ökonomische Effizienz, ethische Werte sowie rechtliche Rahmenbedingungen. Die Herausforderung besteht darin, diese Einflüsse im Sinne des Gemeinwohls auszubalancieren. Solche komplexen Entscheidungsprozesse erfordern spezifische fachliche und methodische Kompetenzen.

Studiengang

„Komplexes Entscheiden“

Der bundesweit einzigartige Master-

studiengang bereitet Absolvent*innen interdisziplinär auf den professionellen Umgang mit komplexen Entscheidungslagen vor. Das Studium qualifiziert für Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung, in Beratungsfunktio-

nen, Verbänden oder Unternehmen mit Schnittstellen zum öffentlichen Sektor. Ein Beispiel: Alexander Elflein hat das Studium absolviert und 2023 als Trainee im Bereich Consulting bei der KDO begonnen. Im Rahmen des Programms durchläuft er verschiedene Teams und bringt seine akademischen Kenntnisse sowie einen interdisziplinären Blick in die Projekte ein.



Traineeprogramm bei der KDO

Das KDO-Traineeprogramm bildet gezielt künftige Fach- und Führungskräfte aus. Der Einstieg erfolgt über einen von zwei Pfaden – „IT“ oder „Consulting“ – und führt durch zentrale Fachbereiche und Teams. Zu Beginn erhalten alle Teilnehmenden Einblicke in das Kunden- und Servicemanagement sowie in die Managementsysteme.

Alexander Elflein hat den Pfad „Consulting“ gewählt und arbeitet an Themen der Verwaltungsdigitalisierung – unter anderem in den Bereichen Einwohnerwesen, Finanzwesen und Cloud-Arbeitsplatz. Neben Hospitationen steht die aktive Mitarbeit an aktuellen Projekten im Vordergrund. Gleichzeitig werden individuelle Kompetenzen gefördert und durch ein umfassendes Qualifizierungsangebot erweitert.





Digitale
Transformation
gestalten



public-experts.de

Registermodernisierung

Das nächste Mammutprojekt nach dem OZG



Mit dem Onlinezugangsgesetz (OZG) sollte die Verwaltung digitaler und nutzerfreundlicher werden – parallel steht bereits das nächste große Digitalisierungsvorhaben in den Startlöchern: die Registermodernisierung. Sie gilt als eine der zentralen Maßnahmen zur Digitalisierung der deutschen Verwaltung und wird in den kommenden Jahren sowohl technisch als auch organisatorisch umfassende Veränderungen mit sich bringen.

Registermodernisierung – kurz und knapp

Unter dem Begriff Registermodernisierung versteht man die grundlegende Überarbeitung und Vernetzung der bestehenden Verwaltungsregister – also der zahlreichen Datenbanken, in denen Informationen über Bürger*innen geführt werden. Ziel ist es, diese bislang meist isolierten Register so weiterzuentwickeln und zu standardisieren, dass sie künftig strukturierter, technisch anschlussfähiger und übergreifend nutzbar sind.

Zugleich sollen durch eine einheitliche Identifikationsnummer, die auf der bestehenden Steuer-ID basiert, die Voraussetzungen geschaffen werden, um Daten verwaltungsübergreifend eindeutig zuordnen zu können. Die Identifikationsnummer dient künftig

als „Schlüssel“, um Informationen registerübergreifend zusammenzuführen – unabhängig davon, bei welcher Behörde sie ursprünglich erhoben wurden.

Rechtlicher Rahmen

Die rechtliche Grundlage bildet das im Jahr 2021 in Kraft getretene Registermodernisierungsgesetz (RegMoG). Es verpflichtet unter anderem dazu, die Steueridentifikationsnummer als übergreifendes Identifikationsmerkmal in bestimmten Registern einzuführen. Geregelt wird zudem, wie Behörden mit dieser ID arbeiten dürfen und welche technischen sowie datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt sein müssen.

Zielsetzung

Für Kommunen bedeutet die Registermodernisierung vor allem eins: Veränderung. Denn viele lokale Fachverfahren sind eng mit spezifischen Registern verknüpft – etwa im Meldewesen, Sozialbereich oder in der Bauverwaltung. Die Integration einer einheitlichen Identifikationsnummer und die künftige Anforderung, Informationen strukturiert, aktuell und abrufbar bereitzustellen, haben unmittelbare Auswirkungen auf die IT-Infrastruktur, Prozesse und die tägliche Verwaltungsarbeit.

Die Registermodernisierung soll langfristig dazu beitragen, Verwaltungs-

verfahren zu beschleunigen und redundante Datenerhebungen zu vermeiden. So steht beispielsweise das sogenannte Once-Only-Prinzip im Raum: Bürger*innen sollen Informationen nur einmal angeben müssen – die Verwaltung nutzt diese dann, soweit zulässig, mehrfach. Was in der Theorie effizient klingt, erfordert in der Praxis allerdings detaillierte Abstimmungen, neue Schnittstellen, Datenbereinigungen und mitunter umfangreiche technische Anpassungen.

Wissen, was kommt

Um frühzeitig Orientierung zu geben, hat die KDO im April 2025 eine Auftaktveranstaltung zur Registermodernisierung organisiert. Ziel war es, Kunden über rechtliche Rahmenbedingungen, Zeitpläne und mögliche technische Auswirkungen zu informieren – und vor allem auch zu zeigen, an welchen Stellen bereits heute konkrete Vorbereitungen getroffen werden können. Dabei wurde deutlich: Die Umstellung wird Zeit brauchen, erfordert enge Zusammenarbeit aller Beteiligten – und wird die IT-Landschaft in Kommunen nachhaltig beeinflussen.

Digitalisierung
—
Verwaltung

Haben Sie aktuell **zig** Word-Vorlagen in **x** unterschiedlichen Versionen im Einsatz?

01

Und jedes **FachVerfahren** hat noch zahlreiche eigene Vorlagen, die auch noch gepflegt werden müssen?

03

02

Verlassen Ihre Dokumente das Haus nicht immer im **einheitlichen Corporate Design**? Oder werden sogar **falsche, veraltete** Dokumente nach außen gegeben?

04

Die Erstellung, Pflege und Verwaltung von Vorlagen ist für Sie eine absolute **Mammutaufgabe**? Wir sagen:

"Raus aus dem Vorlagenschungel!"

Na, im Vorlagen Dschungel verirrt?

05

Mit unserem **Vorlagenmanagementsystem** geben wir Ihnen eine smarte Ausrüstung an die Hand, mit der Sie sich bequem raus aus dem Vorlagenschungel bewegen können!

06

Gemeinsam in Richtung Dokumentenautomatisierung! Wir liefern nicht nur die nötigen Tools, sondern stehen **beratend zur Seite** und entwickeln gemeinsam mit Ihnen Ihr **individuelles Survival-Handbuch!**

www.smartdocuments.de

Was steckt dahinter?

Registermodernisierungsgesetz (RegMoG)

Gesetzliche Grundlage seit 2021. Regelt Einführung und Nutzung des Identitätskennzeichens in ausgewählten Registern und stellt Anforderungen an Datenschutz und technische Umsetzung.

NOOTS

= National Once-Only-Technical-System

Ein technisches System, über das Verwaltungsregister in Zukunft sicher miteinander kommunizieren und Daten austauschen können – Grundlage für das Once-Only-Prinzip.

Identitätskennzeichen

Technisch: die Steuer-ID. Rechtlich: das „einheitliche Identitätskennzeichen“ laut Registermodernisierungsgesetz. Dient künftig als Schlüssel für den registerübergreifenden Datenaustausch.

Identifikationsnummerngesetz

Das Identifikationsnummerngesetz (IdNRG) regelt die einheitliche Verwendung der steuerlichen Identifikationsnummer (IdNr) als zentrales Ordnungsmerkmal in der Registermodernisierung.

Das Identifikationsnummernverzeichnis (IDA) fungiert als vermittelnde Instanz zwischen Registern, indem es die steuerliche Identifikationsnummer mit Ordnungsmerkmalen anderer Register verknüpft – ohne selbst Fachinformationen zu speichern –, und ermöglicht so einen datenschutzkonformen, eindeutigen Datenaustausch.

Was Kommunen heute schon tun können

Prozesse sichten und Bestandsaufnahme veranlassen: Welche Fachverfahren greifen auf Registerdaten zu?

Datenqualität prüfen:

Welche Struktur haben die Daten?

IT-Dienstleister einbinden:

Abstimmung zu Schnittstellen und Umsetzungsmöglichkeiten.

Verantwortlichkeiten klären:

Wer ist intern für das Thema Registermodernisierung zuständig?

Informationsangebote nutzen:

Auftaktveranstaltungen und praxisnahe Leitfäden – etwa vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) oder vom Bundesverwaltungsamt (BVA) – erleichtern Kommunen den Einstieg in die Registermodernisierung.

Ein hilfreiches Werkzeug zur Selbsteinschätzung ist zudem der aktualisierte Vitako RegMo Readiness-Check, der Kommunen eine strukturierte Orientierung über den eigenen Umsetzungsstand bietet.

Datenschutzcockpit

Geplantes Online-Portal für Bürger*innen. Hier sollen sie künftig nachvollziehen können, welche Behörde auf welche Daten zugreift – ein zentrales Element zur Stärkung der digitalen Selbstbestimmung.

Gut begleitet durch die Registermodernisierung

Auch die KDO wird Kommunen bei der Umsetzung der Registermodernisierung mit passenden Informations- und Austauschformaten unterstützen. Geplant sind weitere Veranstaltungen, in denen zentrale Entwicklungen, praktische Umsetzungshilfen und offene Fragen gemeinsam beleuchtet werden. Wie gewohnt kündigen wir alle Termine rechtzeitig über unsere bekannten Kanäle an. Eine Anmeldung ist dann unkompliziert über **termine.kdo.de** möglich.

Registermodernisierung

Es ginge vermutlich auch mit weniger Komplexität

Beim Onlinezugangsgesetz wird Nutzerzentrierung großgeschrieben. Bürger*innen soll die Kommunikation und Transaktion mit Behörden so einfach wie möglich gemacht werden. Das ist eine gute Sache. Bei der Registermodernisierung schießt man allerdings über das Ziel weit hinaus.

Ein Blick in die Verwaltung im Jahr 2035: Herr und Frau Mustermann sitzen am Samstagnachmittag entspannt auf ihrem Oldenburger Sofa und wollen Elterngeld für ihre zwei Monate alte Tochter Mia beantragen. Dazu loggen sie sich mit der BundID in ihrem zentralen Nutzerkonto ein, wo sie ein Chatbot nett grüßt: „Was kann ich Schönes für Sie tun?“ Sie teilen ihm ihr Anliegen mit und werden automatisch an das Serviceportal der Stadt Oldenburg weitergeleitet. Dort identifizieren sie sich mit dem Online-Ausweis und befinden sich dann bereits mitten im Antragsprozess: Die Ausweisdaten werden automatisch in ein Formular gefüllt, dann kommt ein Hinweis: „Wir holen gerade alle notwendigen Dokumente für Sie ein.“ Nach und nach erscheinen Häkchen hinter den aufgelisteten Unterlagen. Geburtsurkunde des Kindes, Einkommensnachweise, Bescheinigung über Mutterschaftsgeld, Arbeitgeberzuschuss, letzter Steuerbescheid und Arbeitgeberbestätigung über die

Elternzeit. Nach fünf Minuten sind alle Unterlagen vollständig, das Elterngeld ist beantragt. Und tags darauf liegt der Bescheid in der BundID vor.

Zukunftsmusik? Aus heutiger Perspektive vielleicht. Doch an dieser Vision wird bei Bund, Land und Kommunen gerade hart gearbeitet.

In der öffentlichen IT kursieren mehrere gute Merksätze. Einer lautet „Die Daten sollen laufen, nicht die Bürger*innen“. Der Spruch zielt auf das Großprojekt Verwaltungsdigitalisierung, die aktuell im Rahmen des Onlinezugangsgesetzes vorstattengeht. Verwaltungen sollen online rund um die Uhr für Bürger*innen zugänglich sein. Allerdings verlangen viele Verwaltungsleistungen, die man von zu Hause aus beantragen kann, weitere Dokumente und Daten, die die Bürger*innen häufig von anderen Verwaltungen herbeischaffen müssen. Damit nicht wieder das große Laufen beginnt, kam die Idee des Once-Only-Prinzips auf: Die Bürger*innen sollen ihre Daten und Dokumente nur noch einmal der Verwaltung mitteilen müssen. Und die Behörden behelfen sich künftig untereinander durch Registerabfragen und Datenaustausch.

Das Projekt Registermodernisierung war geboren: die einheitliche Verknüpfung der Behördenregis-

ter mittels eines Verbindungsnetzes (National Once-Only-Technical-System) und einheitlicher Datenformate. Und zwar nicht nur bundesweit sondern sogar EU-weit! In Deutschland gibt es laut Bundesverwaltungsamt über 280 Register und Verwaltungsdatenbanken auf allen föderalen Ebenen. Allein im Meldewesen existieren 5.500 registerführende Stellen. Damit Behörden untereinander Datenaustausch betreiben können, ist nicht nur die technische Anbindung und Vereinheitlichung der Registerlandschaft Deutschlands notwendig. Dem Gesetzgeber erscheint auch eine eindeutige Identifikation der Bürger*innen wichtig. Wer ist bei einer Datenabfrage in einem Register genau gemeint? Hierzu soll die Steuer-ID herangezogen werden, die jede*r Bürger*in vom Finanzamt erhält. Das im August 2023 verabschiedete Registermodernisierungsgesetz spricht von der „einheitlichen Bürgernummer“, die lebenslang gültig und behördenübergreifend verwendbar ist.

Diese Identifikationsnummer soll bis 2028 in die großen Register wie Meldewesen, Personalwesen, Passwesen und EU-ID eingetragen werden. Es ist schon abzusehen, dass ein gewaltiger manueller Nachbearbeitungsaufwand entsteht, weil unterschiedliche Datenformate einander angepasst werden müssen. Zum Beispiel erhalten Haus-

nummern in einem Register ein eigenes Datenfeld, während sie im anderen zum Straßennamen gehören. Darüber hinaus haben Datenschützer*innen von Anfang an auf die Gefahr der Profilbildung und „Katalogisierung der Persönlichkeit“ hingewiesen, die möglich wird, wenn Informationen zu einer Steuer-ID aus verschiedenen Registern zusammengezogen werden. Auch die geplante Transparenz durch ein Datenschutzcockpit, das dem*der Nutzer*in eine Übersicht über alle behördlichen Datenübermittlungen verschaffen soll, lässt sich leicht aushebeln.

Insgesamt erscheint die Registermodernisierung typisch deutsch: viel zu aufwändig, technisch überkomplex und in der Umsetzung anspruchsvoll bis heikel. Das Mammutprojekt folgt einmal mehr der Devise „Warum einfach, wenn’s auch kompliziert geht?“.

Ginge es denn einfacher? Unbedingt! Schon jetzt verfügen Herr und Frau Mustermann jeweils über eine BundID und ein dazugehöriges Nutzerkonto. Dort können alle Bescheide, Dokumente und Nachweise verschlüsselt aufbewahrt werden. Im Laufe eines Lebens füllt sich die BundID immer mehr: Geburtsurkunde, biometrische Fotos, Meldenachweise, Führungszeugnisse, Handelsregisterauszüge, Personenstandsurkunden, Führerschein,

Kfz-Unterlagen und vieles mehr. Auch Steuerbescheide, Krankenkassenunterlagen, Arbeitgeberbescheinigungen, digitale Rechnungen oder Konten bei Gewerbetreibenden wie eBay oder Amazon lassen sich dort einbinden. Will man nun einen Antrag stellen, gibt man einfach die notwendigen Unterlagen frei. Falls welche fehlen, lassen die sich aus der BundID heraus bei den entsprechenden Stellen beantragen.

Für das Elterngeld von Herrn und Frau Mustermann würde das bedeuten, dass das Ehepaar lediglich alle zur Beantragung notwendigen Dokumente aus der BundID anklickt und für den Prozessablauf autorisiert. Die beiden haben die volle Kontrolle über alle Daten und Dokumente. Das Konto der BundID ist sozusagen ihr Datenschutzcockpit. Diese einfache und nutzerzentrierte Umsetzung des Once-Only-Prinzips wäre deutlich schneller zu verwirklichen als die jetzt projektierte Registermo-

denisierung. Es bräuchte kein neu zu errichtendes Verbindungsnetz, keine Datenformatangleichungen, keine komplexen Schnittstellen und keine Rechtsanpassungen, um den Registerzugriff per Personen-ID zu legitimieren. Denn es bräuchte keine personenbezogene Identifikationsnummer. Alles wäre deutlich einfacher, praktikabler, schneller umsetzbar – und zu schön, um wahr zu sein.



Marc Behrens

Software- und IT-Systemarchitekt bei der Kommunalen Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

Komm2IT – gemeinsam kommunale IT zukunftsfähig machen

Ein neues Programm für die digitale Stärke der Kommunen in Niedersachsen

Wie lässt sich die kommunale IT in Niedersachsen so aufstellen, dass sie auch in Zukunft leistungsfähig, sicher und finanzierbar bleibt? Mit dieser Frage beschäftigen sich derzeit fünf kommunale IT-Dienstleister in Niedersachsen – hannIT, ITEBO, KDG, KDO und GovConnect – gemeinsam mit dem Land Niedersachsen. Das neu gestartete Programm „Komm2IT“ bündelt erstmals die Kräfte aller Beteiligten, um die digitale Infrastruktur der niedersächsischen Kommunen strategisch weiterzuentwickeln.

Denn die Ausgangslage ist klar: Die Anforderungen an die IT wachsen rasant – sei es durch gesetzlich verpflichtende Sicherheitsstandards, den Schutz vor

Cyberangriffen oder den steigenden Bedarf an digitalen Verwaltungsleistungen. Gleichzeitig fehlen in vielen Kommunen und IT-Abteilungen die nötigen Fachkräfte. Eine PwC-Studie prognostiziert zudem, dass dem öffentlichen Sektor bis 2030 rund eine Million Fachkräfte fehlen werden.¹

Digitalisierung als Chance – aber nur gemeinsam

Neben dieser Personalsituation kommen steigende Kosten hinzu: IT-Sicherheit, neue Fachverfahren, Rechenzentren und Automatisierung verschlingen Budgets, die viele Kommunen allein nicht mehr schultern können. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung jedoch auch Chancen: Durch intelligente Automatisierung und gemeinsame Plattformen lassen sich Prozesse verschlanken, Effizienzgewinne erzielen und neue Services für Bürger*innen schaffen – wenn man es gemeinsam angeht.

Komm2IT ist genau darauf ausgerichtet: Das Programm verfolgt das Ziel, einen leistungsfähigen kommunalen IT-Dienstleister für Niedersachsen zu schaffen – durch die vollständige Zusammenarbeit bestehender Struk-

turen, gemeinsame Standards und geteilte Investitionen.

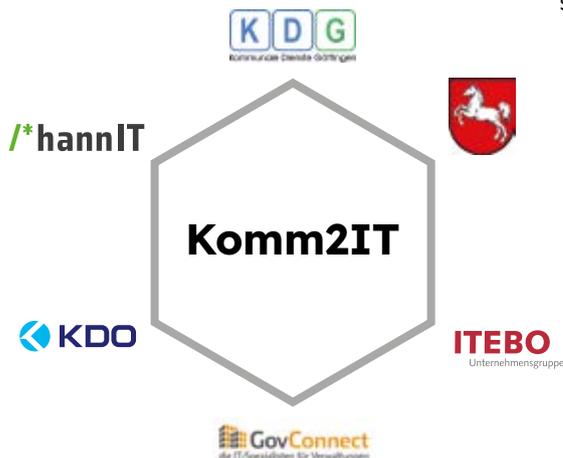
Politisch gewollt – strategisch vorbereitet

Dass dieser Weg auch auf politischer Ebene mitgetragen wird, zeigt die aktuelle Debatte um die Neuordnung der Digitalverantwortung in Niedersachsen: Wie in seiner Regierungserklärung erläutert, will Ministerpräsident Olaf Lies die Zuständigkeit für die Digitalisierung bündeln und die entsprechenden Stellen schneller entscheidungsfähig machen. Auch dabei geht es um Effizienz, Verlässlichkeit – und darum, dass IT nicht länger an zu vielen Stellen nebeneinander betrieben wird.

Warum ist das wichtig für Kommunen?

Weil es auch ihre Verwaltungen betrifft. Denn ein gemeinsamer IT-Dienstleister bedeutet für Städte, Gemeinden und Landkreise:

- stärkere IT-Sicherheit bei geringeren Kosten pro Standort,
- schnellere Umsetzung digitaler Verwaltungsleistungen,
- mehr Fachwissen durch gemeinsame Teams,
- klar zu identifizierende Ansprechpartner*innen und,



¹ PwC, Studie „Fachkräftemangel im öffentlichen Sektor“, 2022

- die Möglichkeit, Automatisierung gezielt einzusetzen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Ziel von Komm2IT ist es, alle bisherigen Strukturen in einer gemeinsamen Entität zusammenzuführen und dort klar zu ordnen. Die Mitarbeitenden und Führungskräfte aller beteiligten IT-Dienstleister sowie die kommunalen Kund*innen begleiten diesen Prozess von Anfang an.

Nächste Schritte

Die ersten Teilprojekte – etwa zur Cyber-sicherheit, zur EfA-Umsetzung oder zur Einführung gemeinsamer Plattformen – sind bereits angelaufen. Weitere werden folgen. Entscheidend ist dabei: Komm2IT lebt von der Mitwirkung und vom Vertrauen aller Beteiligten.

Wir möchten Sie deshalb frühzeitig mitnehmen und transparent über den Stand und die Ziele informieren. Sie werden in den kommenden Monaten weiter über das Programm informiert – digital, im persönlichen Austausch und über dieses Magazin. Wenn Sie jetzt schon Fragen haben oder sich einbringen möchten, sprechen Sie uns gern an.

Kontakt

Stephan Brinkmann
Leitung Business
Development &
Programm Komm2IT



stephan.brinkmann@kdo.de



Gebündelte Kompetenz

KDO und regio iT sind neue Gesellschafter der
Telecomputer GmbH

Die Telecomputer GmbH, Tochterunternehmen der AKDB, erhält mit der regio iT GmbH und der KDO Service GmbH zwei neue Mitgesellschafter. Diese Partnerschaft bringt neue Kompetenzen und ein erweitertes Netzwerk, um auch künftig smarte Lösungen im Verkehrswesen aus einer Hand zu bieten.

Seit über 45 Jahren ist die Telecomputer GmbH mit innovativen IT-Lösungen verlässlicher Partner für deutsche Kommunen. Als Marktführer im Verkehrswesen gehören zu ihrem Portfolio Softwarelösungen für Kfz-Zulassung, Führerscheinwesen und Online-Dienste.

Strategischer Meilenstein

Mit dem Einstieg der regio iT und KDO wird die kommunale IT-Kompetenz der Telecomputer GmbH gezielt gestärkt. Beide Unternehmen verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit der Telecomputer GmbH im Bereich Verfahrensbetrieb – als ASP-Dienstleister und Betreiber der i-Kfz-Portale. Die neuen Mitgesellschafter bringen ihre Expertise im technischen Betrieb ein, während die Telecomputer GmbH fachliche Kompetenzen und langjährige Erfahrung rund ums Verkehrswesen bündelt.

FSI 2.0

Der neue Finanzsystemintegrator der KDO



Der Finanzsystemintegrator 2.0 ist die neueste Eigenentwicklung der KDO und wird künftig das Vorgängermodell ablösen. Bis Ende 2026 sollen alle Kunden auf das neue System umgestellt sein. Dieses erfüllt nicht nur höchste Sicherheitsstandards, sondern bringt durch neue Funktionen auch mehr Effizienz für die Anwender*innen.

Bereits seit 2006 ist der bisherige Finanzsystemintegrator der KDO im Einsatz und hat mehr als 85 Millionen Datensätze für über 45 Kunden verarbeitet. Die Gründe für eine neue Version sind vielfältig: „Die bisher eingesetzte Technologie ist ausgereizt und wird den wachsenden Anforderungen moderner öffentlicher Verwaltungen nicht mehr gerecht. Wir wollen mit der Zeit gehen und unseren Kunden mit FSI 2.0 ein neues Werkzeug an die Hand geben, das stets auf dem neuesten Stand ist und ihnen die Arbeit erleichtert“,

erklärt Stefan Pilgrim, Teammanager SAP-Entwicklung bei der KDO.

Effizientere Prozesse durch SAP S/4HANA

Der bisherige Finanzsystemintegrator stand im Ablauf zwischen den Fachanwendungen und KDO-doppik&more (auf Basis von SAP/ERP). Mit dem FSI 2.0 ändert sich dieser Prozess grundlegend: Die Dateien gelangen direkt in KDO-doppik&more auf Basis von SAP S/4HANA mit vollständig integriertem FSI 2.0. Durch die Nutzung der SAP-HANA-Datenbank wird der Arbeitsprozess deutlich beschleunigt. Höchste Sicherheitsstandards und Stabilität sind dabei gewährleistet.

Die Anwender*innen arbeiten weiterhin in der gewohnten SAP-Oberfläche, sie profitieren von neuen Funktionen und einer automatisierten Verarbeitung. Dies erleichtert die Arbeit und gestaltet sie effizienter. Jobs können direkt im

System bearbeitet, Fehler erkannt und korrigiert werden. Änderungen werden transparent im Log dokumentiert.

Geplante Umstellung bis Ende 2026

Bis zum 31. Dezember 2026 werden alle Kunden sukzessive in Projektblöcken auf das neue FSI 2.0 umgestellt. Nach einem gemeinsamen Kickoff-Termin erfolgt eine Schulung, anschließend die Produktivsetzung – mit individueller Abschaltung des alten FSI.

„Die Umstellung auf FSI 2.0 ist ein großer technologischer Schritt – bitte zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren, wenn Sie Fragen zur Implementierung oder zum System haben. Die Kunden, die noch in diesem Jahr umgestellt werden, haben bereits eine Vorabinformation erhalten. Alle anderen werden rechtzeitig für 2026 informiert und eingeplant“, so Annette Schimm, Produktmanagerin SAP bei der KDO.

Vollelektronische Kommunikation

AMTSHILFE.net ermöglicht vollelektronische Kommunikation mit dem Beitragsservice

AMTSHILFE.net ist eine innovative Software, die den gesamten Prozess des Vollstreckungshilfewesens abdeckt und somit behördliche Abläufe erheblich modernisiert. Die neue Verknüpfung zum Deutschen Verwaltungsdienstverzeichnis bringt jetzt weitere Vorteile für Anwender*innen: Durch die Möglichkeit zur vollelektronischen Kommunikation mit dem Beitragsservice wird die Bearbeitungszeit einzelner Ersuchen künftig weiter verkürzt.

Gesteigerte Kommunikationsgeschwindigkeit, kürzere Bearbeitungszeiten und weniger bürokratischer Aufwand: Die E-Government-Lösung AMTSHILFE.net der cuckoo GmbH bietet wesentliche Entlastung für alle Prozesse des Vollstreckungshilfewesens. Besonders relevant: Die sichere und schnelle Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Kommunen – denn die Masse der Schuldner*innen, die nicht im Einzugsgebiet der eigentlich zuständigen Vollstreckungsbehörde liegt, wächst stetig.

Smarte Lösung

AMTSHILFE.net verknüpft über die Vollstreckungssoftware aviso®

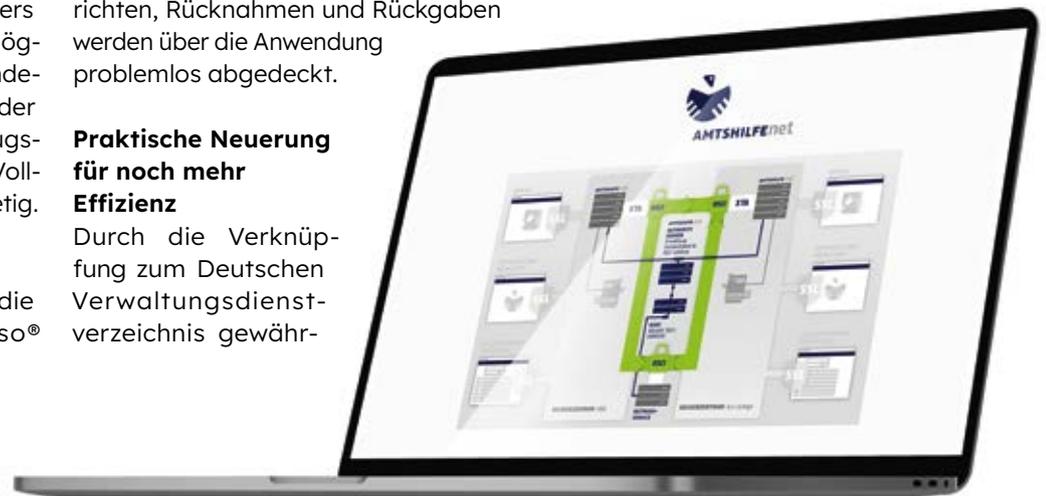
und das Finanzwesensverfahren KDO-doppik&more Kommunen für den elektronischen Austausch von Vollstreckungshilfe- und Einziehungsersuchen. Anwender*innen profitieren so von aviso®, der Vollstreckungssoftware der cuckoo GmbH, die durch innovative Funktionen das Forderungsmanagement effizienter gestaltet. Ein vollständig integrierter Prozess gleicht die Daten zwischen der Software, zum Beispiel dem Finanzwesensverfahren KDO-doppik&more auf Basis von SAP, und AMTSHILFE.net in Echtzeit bidirektional ab. Zudem ermöglicht der standardisierte Versand von Amtshilfeersuchen eine effiziente Mengenbewältigung – bei einer gleichzeitigen Verkürzung der Bearbeitungszeit. Auch Erinnerungen, Änderungen, Nachrichten, Rücknahmen und Rückgaben werden über die Anwendung problemlos abgedeckt.

Praktische Neuerung für noch mehr Effizienz

Durch die Verknüpfung zum Deutschen Verwaltungsdienstverzeichnis gewähr-

leistet AMTSHILFE.net die Kompatibilität mit den Systemen des ARD ZDF Deutschlandradio Beitragsservices. Damit können alle Amtshilfeersuchen vom Beitragsservice über die Plattform AMTSHILFE.net digital und vollelektronisch abgewickelt werden.

Dies erleichtert nicht nur die Kommunikation, sondern es wird auch der Beitreibungsprozess beschleunigt und somit die Bearbeitungszeit erheblich verkürzt: Die Eintragung in das Deutsche Verwaltungsdienstverzeichnis (DVDV) und die Zertifizierung zur Teilnahme übernimmt hierbei die KDO als Organisationsstellvertreter.



Impulse für die kommunale Praxis

Online-Veranstaltungen zur erfolgreichen Verwaltungsdigitalisierung

Die fortschreitende Digitalisierung stellt Kommunen vor zahlreiche Herausforderungen – gleichzeitig eröffnet sie enorme Potenziale, Verwaltungsabläufe effizienter zu gestalten, Mitarbeiter*innen zu entlasten und den Service für Bürger*innen zu verbessern. Um diese Chancen gezielt zu nutzen und Digitalisierungsprojekte erfolgreich umzusetzen, benötigen Kommunen praxiserprobte Ansätze, konkrete Handlungsempfehlungen und den Austausch mit erfahrenen Expert*innen.

Mit der praxisnahen Veranstaltungsreihe erhalten Interessierte wertvolle Einblicke und direkt umsetzbare Lösungen für eine zukunftsfähige Verwaltung. Bereits laufende und noch bevorstehende Online-Präsentationen bereiten zentrale Themen der Digitalisierung verständlich und anwendungsorientiert auf.

Prozessdigitalisierung effizient gestalten

Den Auftakt bildete die Online-Präsentation „Vom Dokument zur Entscheidung – Wie Prozessdigitalisierung Verwaltung effizienter macht“. Patrick Smit von der Public Experts zeigte auf, wie Kommunen ihre papierbasierten Arbeitsabläufe pragmatisch digitalisieren und Prozesse gezielt optimieren können. Anhand erfolgreicher Praxisbeispiele wurde deutlich, welche Verwaltungsprozesse sich besonders für die Automatisierung eignen und mit welchen Schritten die digitale Transformation gelingt, ohne bestehende Strukturen zu überfordern. Die Teilnehmenden erhielten konkrete Anregungen, wie durch den Einsatz digitaler Werkzeuge Entscheidungswege verkürzt und Abläufe nachhaltig verbessert werden.

Digitale Zusammenarbeit strategisch entwickeln

Am 5. Juni folgte die Online-Veranstaltung „Digitale Zusammenarbeit in der Verwaltung – Strategie statt Tool-Chaos“, in der verdeutlicht wurde, warum digitale Werkzeuge allein

nicht ausreichen, um die Zusammenarbeit innerhalb von Verwaltungen nachhaltig zu verbessern. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Impulse dazu, wie digitale Arbeitsmethoden sinnvoll etabliert werden, welche Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Teamarbeit entscheidend sind und wie Mitarbeiter*innen gezielt an neue Technologien herangeführt werden. Darüber hinaus erfuhren Interessierte, wie die strategische Einführung digitaler Lösungen gelingt und Arbeitsprozesse sinnvoll vernetzt werden.

Projekte zielgerichtet steuern

Jakob Dalin von der Public Experts zeigt am 19. August von 10:00 bis 11:00 Uhr praxisnah auf, wie Digitalisierungsprojekte auch unter komplexen Rahmenbedingungen zum Erfolg geführt werden können. In der Online-Präsentation „Pragmatisches Projektmanagement für die Digitalisierung – Wie Kommunen Projekte erfolgreich steuern“ erhalten Interessierte konkrete Tipps zur Zieldefinition, Priorisierung und Strukturierung von Projekten sowie zum effizienten Einsatz knapper Ressourcen. Mit schlanken Methoden und klaren Prozessen gelingt es, Digitalisierungsprojekte planvoll zu steuern und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Melden Sie sich direkt an und schaffen Sie die Grundlage für eine moderne, leistungsfähige und bürgerorientierte Verwaltung.

Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Darüber hinaus bietet Public Experts verschiedene Dienstleistungen rund um den sicheren und nachhaltigen Einsatz von



Künstlicher Intelligenz an. Neben Workshops zur Vorbereitung auf den EU AI Act gehören auch praxisnahe Schulungen zum Angebot, die Kommunen befähigen, KI verantwortungsvoll einzuführen und zu nutzen. Interessierte erhalten einen Überblick über die Inhalte des EU AI Acts, seine Auswirkungen auf die kommunale Praxis sowie Strategien für die Umsetzung. Anhand von Checklisten und Praxisbeispielen erfahren die Teilnehmenden, wie Mitarbeiter*innen KI rechtssicher und effektiv einsetzen können. Über die E-Mail-Adresse contact@public-experts.de können Sie unverbindlich das Schulungs- und Workshopangebot anfragen.

📍 Info

Informieren Sie sich über unsere nächsten Termine!







www.somacos.de

Effizienz und Transparenz für Ihre Gremienarbeit

Stellen Sie mit uns Ihre Entscheidungsprozesse auf ein sicheres Fundament.

Unsere Software-Produkte:



Sitzungsmanagement



Gremieninformationssystem



Digitale Gremienarbeit mit Apps für iOS, Android & Windows

+49 (0) 39 01 4 76 00 0
info@somacos.com



Produktweiterentwicklung im Dialog

3. Erfahrungsaustausch der nscale-Community

Am 24. und 25. April war die KDO an ihrem neuen Standort „Drei Höfe“ Gastgeber des 3. Erfahrungsaustauschs der nscale-Community. IT-Dienstleister, Anwender*innen und der Softwarehersteller Ceyoniq Technology GmbH kamen zusammen, um in verschiedene Fokus-Themen einzutauchen.

Die nscale-Community setzt Maßstäbe in der Arbeit mit Dokumentenmanagementsystemen (DMS) und zeigt, wie Stakeholder*innen gemeinsam Innovationen gestalten. Durch regelmäßige Erfahrungsaustausche entstehen Synergien, die die Weiterentwicklung der Software und ihre Benutzerfreundlichkeit vorantreiben.

Die bisherigen Treffen in Düsseldorf beim IT.NRW sowie in Berlin bei der

Senatskanzlei und dem ITDZ haben gezeigt, wie wertvoll der interdisziplinäre Dialog und die Bündelung von Interessen ist. Ein besonderes Augenmerk lag dabei beispielsweise auf Herausforderungen und Weiterentwicklungsansätzen zu Themen wie Produkt- und Updatequalität, Performance und Stabilität der Software oder Optimierung des Webclients.

Von Monitoring bis Vorlagenmanagement

Bei den Erfahrungsaustauschen stehen nicht nur strategische Diskussionen auf der Agenda, sondern auch Praxisbeispiele für die Nutzung und Optimierung der Software. Die NRW E-Laufmappe oder der Einsatz eines Monitoring-Dashboards und des Webclients in Berlin verdeutlichen die Vielseitigkeit von nscale. Durch die KDO wurde beim

dritten Treffen das Vorlagenmanagement präsentiert, um aufzuzeigen, wie Arbeitsabläufe noch effizienter gestaltet werden können. Von den Impulsvorträgen profitieren dabei alle: Nicht nur erhalten Anwender*innen Einblicke in die Arbeit anderer mit nscale, auch Hersteller Ceyoniq erlebt den Einsatz der innovativen Software in der öffentlichen Verwaltung.

Besonders effektiv beim Treffen in Oldenburg waren die kleinen Workshop-Sessions, in denen Ideen zu Produktentwicklungen und Kommunikationsformaten entstanden. Die engagierte Beteiligung und der Austausch untereinander machten das Event zu einem vollen Erfolg. „Diese Arbeitsergebnisse sind essenziell für das gemeinsame Ziel einer anwenderfreundlichen Lösung“, betont Karina Rohn, Produktmanagerin Dokumentenmanagementsysteme bei der KDO.

Eine starke Plattform

Die nscale-Community ist und bleibt eine starke Plattform für Wissenstransfer und gemeinsames Wachstum im Bereich der Digitalisierung. Die Vorfreude auf das nächste Treffen ist groß – dieses findet bereits im Herbst bei der regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh statt.



Erfolgreicher Wahltag

KDO und votegroup unterstützen Bundestagswahl

Am 23. Februar 2025 fanden die Neuwahlen des Deutschen Bundestages statt. Kunden der KDO konnten sich auf einen reibungslosen Ablauf mit dem votemanager und dem Partner votegroup verlassen.

Mit seiner intuitiven Oberfläche und innovativen Modulen bietet der votemanager eine moderne Rundumlösung für Wahlen. Auch bei der vergangenen Bundestagswahl kam die webbasierte Softwarelösung in vielen Kommunen Deutschlands zum Einsatz und erleichterte Wahlabläufe sowie Ergebnisauswertungen.

Voller Erfolg

Dank intensiver Vorbereitung und enger Begleitung durch mehr als 20 Mitarbeiter*innen der KDO aus diversen Bereichen wie Anwendungsberatung, Technik und ServiceLine, konnte ein störungsfreier Wahl-

tag sichergestellt werden. Insgesamt 526 Kommunen, 480 davon im KDO-Rechenzentrum gehostet, setzen bei der Organisation, Vorbereitung und Durchführung ihrer Wahlen auf den votemanager der votegroup und die KDO.

„Besonders begeistert sind wir von der exzellenten Performance der Wahlsoftware. So nutzten zeitweise bis zu 1.632 Benutzer*innen gleichzeitig den votemanager und wir konnten über 9.500 Schnellmeldungen verarbeiten“, berichtet Stephan Kretzmer, Produktmanager Meldewesen bei der KDO. „Um nicht nur die Verfügbarkeit, sondern auch die Resilienz unserer

Systeme sicherzustellen, wurden sie, neben der Überwachung durch unsere interne Abteilung Monitoring & Security, im Vorfeld einem umfassenden Sicherheitscheck unterzogen und zusätzliche Maßnahmen ergriffen, um einen reibungslosen Betrieb zu ermöglichen. Darüber hinaus erhielten wir punktuelle Unterstützungsleistungen durch zuständige Behörden. Des Weiteren standen wir in engem Austausch mit anderen IT-Dienstleistern, um Synergieeffekte zu nutzen. Gemeinsam

wurden mögliche Notfallszenarien skizziert und konkrete Gegenmaßnahmen entwickelt, die im Ernstfall schnell und koordiniert hätten zum Einsatz kommen können“, so Stephan Kretzmer.

Intensive Vorbereitung

Bereits im Vorfeld bot die KDO ein umfassendes

 **1.900.000**
Druckseiten

Schulungsprogramm an und stellte mit Webinaren und Click-Tutorials weitere Hilfestellungen zur fachlichen Wahl-einrichtung bereit. Ferner sorgten die Fachberater*innen der KDO mit Ihrer Expertise für eine ganzheitliche und begleitende Beratung. Als Generalprobe wurde zudem Anfang des Monats eine Testwahl durchgeführt, bei der Kunden der KDO aus Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt teilnahmen.

Auch das Team der Zentralen Druckdienstleitungen der KDO war eng in die Vorbereitung der Wahl miteinbezogen. „Wir haben knapp 700.000 Wahlbenachrichtigungsbriefe und 650.000 Wahlbenachrichtigungskarten gedruckt“,

freut sich Peter Höffmann, Produktmanager zentrale Druckdienstleistungen,

über das Volumen der Wahl. „Zeitgleich haben wir die Verarbeitung der neuen Bescheide zur Grundsteuerreform bewältigt, sodass wir insgesamt ein außergewöhnlich hohes Druckaufkommen hatten. Durch den unermüdlichen Einsatz des Teams konnten wir beide Aufträge fristgerecht und erfolgreich abschließen.“

 **700.000**
Wahlbenachrichtigungsbriefe

 **1.632**
Maximal angemeldete User

 **650.000**
Wahlbenachrichtigungskarten

 **526**
Kommunen in fachlicher Betreuung

 **9.567**
verarbeitete Schnellmeldungen

Notfall-Arbeitsplatz auf Basis von openDesk

Neue, cloudbasierte Lösung für den Ernstfall

Die IT der öffentlichen Verwaltung ist zunehmend Cyber-Angriffen ausgesetzt: Laut Bitkom lag der durch Cyberkriminalität verursachte Schaden für deutsche Unternehmen in 2023 bei über 200 Milliarden Euro. Umso relevanter wird die Einrichtung sogenannter Notfallarbeitsplätze, die das Arbeiten in Krisensituationen weiterhin ermöglichen. Gemeinsam mit der govdigital und der ITEBO entwickelt die KDO nun eine innovative, cloudbasierte Lösung: den Notfall-Arbeitsplatz auf Basis von openDesk.

Kritischer Status quo

Derzeit sind viele der existierenden Notfallarbeitsplätze physischer Natur. Das bedeutet, dass Unternehmen oder Kommunen spezielle Arbeitsplätze für den Ernstfall ausgestattet und reserviert haben – doch ist das wirklich effizient und zeitgemäß? Physische Notfallarbeitsplätze haben nicht nur eine begrenzte Kapazität, sodass die Krisenbewältigung in größeren Teams zur Herausforderung wird, sondern sie bedingen durch Standortwechsel und nötige Wartungen auch eine zeit- und kostenintensive Logistik.

Moderne Lösung

Um die Arbeit am Notfallarbeitsplatz schnellstmöglich wieder aufnehmen zu

können, arbeiten die KDO, die ITEBO und die govdigital an einer cloudbasierenden Lösung. Diese soll, durch eine vorab definierte und konfigurierte Umgebung, im Ernstfall innerhalb weniger Minuten einsatzbereit sein. Im Gegensatz zu begrenzten physischen Arbeitsplätzen ist die Skalierung der innovativen Lösung an das Schadensausmaß anpassbar, sodass von einzelnen Notfallarbeitsplätzen bis hin zur Bereitstellung von Plätzen für ganze Teams alles möglich ist. Der cloudbasierte Notfall-Arbeitsplatz bietet zudem Vorteile in puncto Sicherheit: Die Umgebung wird in zertifizierten Rechenzentren gehostet und ist nur über eine abgesicherte Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) zugänglich. Über Kollaborations- und Kommunikationsfunktionen bleiben Mitarbeiter*innen auch in Krisensituationen vernetzt.

openDesk als Basis

openDesk bietet als Open-Source-Lösung vielfältige Entwicklungs- und Einsatzmöglichkeiten. Die speziell für die öffentliche Verwaltung entwickelte Plattform vereint bei höchsten

Sicherheitsstandards unter anderem Werkzeuge zur Kommunikation, zur Arbeit in einer webbasierten Office-Suite oder zum Projektmanagement.

Die nächsten Schritte

„Unser Ziel ist es, bis Ende des dritten Quartals dieses Jahres einen Notfallarbeitsplatz für Krisenteams anbieten zu können“, erklärt Steffen Müller, Produktmanager Verwaltungsdigitalisierung bei der KDO. „Wir freuen uns sehr auf den weiteren Projektverlauf, in dem uns auch das Zentrum für Digitale Souveränität (ZenDiS), der Anbieter von openDesk, tatkräftig unterstützen wird. Wir sind von der Relevanz des Notfallarbeitsplatzes überzeugt – und arbeiten fleißig an seiner Bereitstellung.“



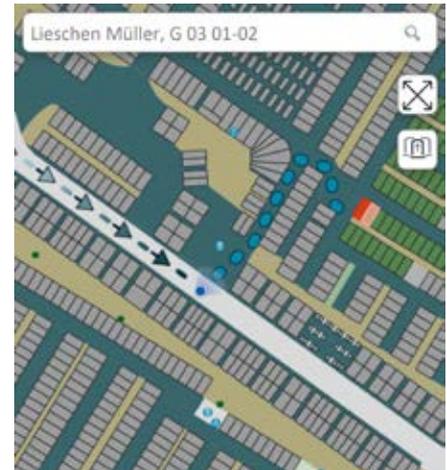
HADES-X Grab-Navigator

Neue Grab-Navigation für Friedhofsbesucher*innen

Mit Erscheinen der neuesten Version von HADES-X hat die HADES Software GmbH eine weitere Innovation für ihre webbasierte Friedhofsverwaltungssoftware veröffentlicht: die GPS-gestützte Grab-Navigation, die es sowohl Friedhofsbesucher*innen als auch Verwaltungsmitarbeiter*innen oder auch Bestatter*innen und Steinmetz*innen ermöglicht, die Gräber von Verstorbenen (oder auch Prominentengräber ...) zu suchen, und sie mittels aktiver Streckenplanung vom aktuellen, per GPS lokalisierten Standort bis hin direkt zur

Grabstätte navigiert. Diese Funktion ist natürlich auch bequem über beispielsweise ausgehängte QR-Codes oder das HADES-eigene „Grab-Wiki“ für interessante Persönlichkeiten, die auf dem Friedhof bestattet sind, erreichbar.

Im digitalen und auf dem mobilen Endgerät angezeigten Friedhofsplan wird dabei immer der kürzeste und über befestigte Ebenen führende Weg ermittelt und man wird so zum gewünschten Grab geführt. Dabei werden sowohl Laufrichtung als auch zuletzt



zurückgelegte Strecke zur optimalen Orientierung angezeigt. Noch nie war es so einfach, sich derart zielsicher auf dem Friedhof zu bewegen!

Anzeige



Die perfekte Kombination aus webbasierter Friedhofsverwaltung, digitalem Friedhofsplan und Online-Bürgerdiensten!

Entdecken Sie **HADESX**.
Die neue Dimension
cloudbasierter
Friedhofsverwaltung.



HADES
SOFTWARE GMBH

Jacksonring 15
48429 Rheine
Telefon: 0 59 71 / 98 71-0
info@hades-software.de
www.hades-x.de

Im Cloud-Service-Portal angekommen

Die KDO ist mit erster Lösung im Cloud-Service-Portal der Deutschen Verwaltungscld vertreten

Die Deutsche Verwaltungscld (DVC) ist eine zentrale Cloud-Infrastruktur, die speziell für die öffentliche Verwaltung entwickelt wurde. Über ihr Cloud-Service-Portal (CSP) stehen verschiedene Software-, Plattform- und Infrastrukturlösungen für Kommunen zur Verfügung – geprüft, standardisiert und sicher. Auch die KDO ist mittlerweile offiziell als Anbieter auf dem Portal vertreten.

Seit Mitte Mai ist die KDO mit ihrer ersten Lösung im Cloud-Service-Portal gelistet: Namespace as a Service (NaaS) für Kubernetes-basierte Umgebungen. Dabei werden dedizierte Namensräume als logisch getrennte Arbeitsbereiche automatisiert und mandantenfähig bereitgestellt. Das ermöglicht eine strukturierte, skalierbare Nutzung von Kubernetes-Ressourcen in der öffentlichen Cloud-Infrastruktur – ein großer Schritt für moderne, cloud-native Verwaltungsdienste.

„Mit NaaS haben wir einen zukunftsgerichteten Service eingebracht, der die

Grundlage für weitere Entwicklungen bildet“, sagt Yvonne Becker, Unternehmensleiterin Querschnittsprodukte bei der KDO. Weitere Angebote sollen folgen.

Digitale Souveränität stärken

Die DVC zielt darauf ab, Behörden und Institutionen die Nutzung standardisierter Cloud-Dienste zu erleichtern – mit dem Ziel, IT-Lösungen schneller, sicherer und effizienter in der Verwaltung nutzbar zu machen. Verwaltungen gewinnen dadurch digitale Souveränität bei gleichzeitiger Steigerung von Effizienz und Effektivität.

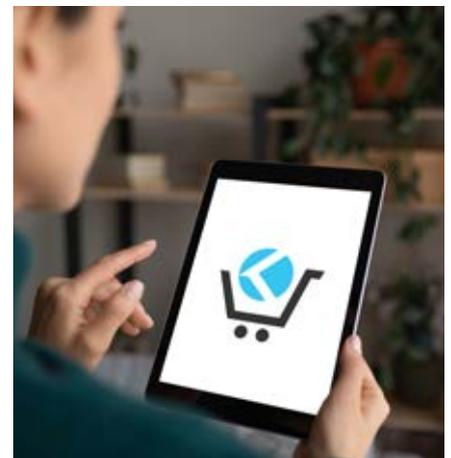
Das stetig wachsende Produktportfolio bietet echte Wahlfreiheit: Alle Services werden nach einem Reifegradmodell bewertet und sind durch einheitliche Beschreibungen sowie Bezugsbedingungen direkt vergleichbar – unterteilt in Software as a Service, Platform as a Service und Infrastructure as a Service. Interessierte können sich kostenfrei auf der Plattform registrieren. Erst bei tatsächlicher Bestellung entstehen Kosten. Zur Unterstützung bietet die

Plattform zudem regelmäßig Online-Sprechstunden an.

Die Rolle der KDO

Die Umsetzung des Projekts wird von der FITKO (Föderale IT-Kooperation) koordiniert, der Aufbau des Portals durch die govdigital umgesetzt – einer Genossenschaft öffentlicher IT-Dienstleister. Die KDO tritt als Anbieter auf dem Portal auf und arbeitet eng mit den DVC-Lots*innen zusammen, um geeignete Services zu identifizieren und anzubinden.

„Entscheiden sich Kunden auf der DVC-Plattform für ein Produkt der KDO, wird der Vertrag weiterhin direkt mit uns geschlossen. Die Lösung wird dann schnellstmöglich implementiert“, erklärt Yvonne Becker. Die Aufnahme in das Cloud-Service-Portal markiert für die KDO einen wichtigen Meilenstein – mit Blick auf weitere innovative Angebote für die digitale Verwaltung.



Governikus MultiMessenger

Sichere Kommunikation im Rechtsverkehr

Als Anwendung des IT-Planungsrats bietet der Governikus MultiMessenger (GMM) seit 2017 eine rechtssichere und zukunftsfähige Infrastruktur für Verwaltungen und Justiz. Auch die KDO stellt die Lösung nun im eigenen Rechenzentrum bereit.

Der GMM unterstützt bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben – sicher, medienbruchfrei und anschlussfähig an Fachverfahren. Durch die Bereitstellung der KDO haben Kommunen in Niedersachsen nun unkomplizierten Zugang zum GMM – ohne zusätzlichen technischen Aufwand in den Verwaltungen.

Verschlüsselter Informationsfluss

Mit dem GMM können Nachrichten – etwa über das besondere Behördenpostfach (beBPo) – automatisiert empfangen, verschickt und den zuständigen Stellen direkt zugeordnet werden.

Im Detail sorgen hierfür drei zentrale Komponenten. Das ist zum einen der Verzeichnisdienst-Connector (VDC), der den Zugriff auf elektronische Adressverzeichnisse wie SAFE ermöglicht und so eine sichere, adressgenaue Kommunikation mit Justiz und Verwaltung unterstützt. Die sogenannte ERV-Xtension vereinfacht die Erstellung

und Verarbeitung von Nachrichten im XJustiz-Format, das eine standardisierte und gesetzeskonforme Übermittlung fachlicher Daten gewährleistet. Und für eine effiziente Weiterverarbeitung sorgt das GMM Content Routing (GCR): Es übernimmt die automatische Verteilung eingehender Nachrichten und ordnet sie direkt den zuständigen Postfächern oder Fachverfahren zu – ganz ohne manuelle Zwischenschritte.

Der GMM wird kontinuierlich weiterentwickelt und steht inzwischen dem Bund sowie elf Bundesländern zur Verfügung – Niedersachsen inklusive.

Aber sicher!

KDO wird Betreiber des Sicherheitsprotectors für VOIS-Online 2.0

Mit VOIS-Online 2.0 beginnt eine neue Ära digitaler Verwaltungsprozesse – sicherer, strukturierter und klar geregelt. Zentrales Element dabei: der sogenannte Sicherheitsprotector. Er übernimmt eine vermittelnde Rolle zwischen den Online-Anträgen der Bürger*innen und den angebotenen Fachverfahren. Die KDO ist einer von zwölf Betreibern in Deutschland.

Anstatt wie in bisherigen VOIS-Online-Vorgängen der ersten Generation Anträge lediglich zur Bearbeitung an die Sachbearbeitung weiterzuleiten, fundiert VOIS-Online 2.0 auf dem Sicherheitsprotector als zentrale Prüfinstanz. Die Fachverfahren fragen über ihn ab, ob neue Anträge eingegangen sind und liefern die geprüften Daten über den Protector direkt an die Bürger*innen. So entsteht ein gesteuerter, nahezu

synchroner Datenaustausch – mit klar definierten Zugriffswegen.

Der Einsatz des Sicherheitsprotectors ist verpflichtend für alle zukünftigen VOIS-Online-Vorgänge. Die KDO gehört zu den zwölf bundesweit ausgewählten Dienstleistern, die diese zentrale Komponente betreiben werden.

Erweiterte Services

KDO bietet im Bereich Finanzwesen erweiterte Unterstützung

Die Aufgaben in Verwaltungen von Kommunen wachsen kontinuierlich – fachlich wie organisatorisch. Eine Entwicklung, der die KDO im Finanzwesen künftig mit erweiterten Serviceangeboten begegnen möchte.

Mehr Aufgaben – aber zunehmend weniger qualifiziertes Personal: Das betrifft nicht nur zeitweise Ausfälle, sondern zeigt sich auch langfristig in einer sinkenden Verfügbarkeit von Fachkräften. Um Verwaltungen unter diesen Bedingungen optimal zu unterstützen, entwickelt die KDO ihr Lösungsportfolio kontinuierlich weiter – kundennah und mit Blick auf zukünftige Anforderungen. Gerade im Finanzwesen, das für die Stabilität und Handlungsfähigkeit einer Kommune eine zentrale Rolle spielt, entsteht dadurch ein wachsender Bedarf an professionellen Unterstützungsleistungen.

Ein Schwerpunkt liegt dabei auf erweiterten Services: Die KDO übernimmt perspektivisch – im Rahmen des Rechen-

zentrumsbetriebs – einzelne Aufgaben vollständig für ihre Kunden. Damit wird die Verwaltung gezielt entlastet.

Aus der Praxis für die Praxis

Informationsangebote, Automatisierungsmöglichkeiten und Schulungen: Um Verwaltungen bestmöglich zu unterstützen, erweitert die KDO ihr Angebot stetig. „In Gesprächen mit Kund*innen erfahren wir regelmäßig, mit welchen Herausforderungen Verwaltungen konfrontiert sind. Diesen wollen wir mit konkreten Servicebausteinen begegnen und gezielt Entlastung bieten“, erklären Alexander Linnemann, Produktmanager Infoma, und Annette Schimm, Produktmanagerin KDO-doppik&more bei der KDO.

Serviceerweiterungen für Infoma

Denkbar sind Erweiterungen zum Beispiel in den Bereichen Anlagenbuchhaltung, Kassengeschäft oder Umsatzsteuerabrechnung. Um diese Leistungen gezielt weiterzuentwickeln, wurde im Infoma-Umfeld kürzlich

eine Kundenumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse fließen aktuell in die Konzeption neuer Dienstleistungen ein. „Beim diesjährigen Arbeitskreis am 9. Oktober freuen wir uns darauf, erste Ideen

zu präsentieren und gemeinsam mit Ihnen über die Zukunft unserer Services zu diskutieren“, berichtet Alexander Linnemann. „Zusätzlich planen wir, in diesem Jahr eine Arbeitsgruppe gemeinsam mit interessierten Kunden zu bilden. In dieser sollen der Unterstützungsbedarf ermittelt und die Aufgaben der Sachbearbeitung, bei denen Unterstützung benötigt wird, näher definiert werden.“

Serviceerweiterungen für KDO-doppik&more

Auch im SAP-Umfeld zeigt sich ein wachsender Bedarf: Die KDO bietet hier bereits seit einigen Jahren Servicebausteine an. Großen Zuspruch findet vor allem die Unterstützung in der Anlagenbuchhaltung, im täglichen Kassengeschäft und bei der Erstellung der Jahresabschlüsse. „Weitere Servicebausteine werden bereits konzeptionell vorbereitet. Um der sinkenden Verfügbarkeit von Fachkräften gerecht zu werden, ist es uns wichtig, neben der Verschlinkung der Arbeitsprozesse durch Automatisierungsmöglichkeiten und digitale Workflows in KDO-doppik&more die Verwaltungen auch personell stärker zu unterstützen und sie zu entlasten. So können wir gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen in den Verwaltungen die Datenqualität und gute Entscheidungsgrundlagen gewährleisten“, erklärt Annette Schimm.





Zwei-Faktor-Authentifizierung

Mehr Sicherheit für Fachverfahren der KDO

Cyberangriffe und Datenlecks machen deutlich: Der Schutz sensibler Informationen ist heute wichtiger denn je. Eine zentrale Maßnahme, um IT-Systeme zuverlässig abzusichern, ist die Einführung der Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA). Auch die KDO stellt ihre Verfahren aktuell schrittweise auf diese sicherere Anmeldemethode um.

Grundsätzlich ist die Zwei-Faktor-Authentifizierung (2FA) ein Sicherheitsverfahren, bei dem der Zugang zu einem System nur mit der Kombination aus zwei unabhängigen Faktoren möglich ist. Diese Faktoren lassen sich in drei Gruppen einteilen:

- **Wissen:** etwa ein Passwort oder eine PIN
- **Besitz:** zum Beispiel ein Token oder eine Authenticator-App
- **Biometrie:** zum Beispiel per Fingerabdruck oder eine Gesichtserkennung

Je nach Anwendungsfall lassen sich diese Faktoren frei kombinieren. Die KDO setzt auf die Kombination aus Wissen und Besitz – konkret: Passwort plus Einmalcode über eine Authenticator-App oder einen Passwort-Manager.

Einheitliche Authentifizierung

Ziel ist es, eine zentrale Anmeldelösung für alle Fachverfahren bereitzustellen. „Wir arbeiten an einer vereinheitlichten Authentifizierung per Single Sign-on“, erklären Timo Siering und Nerouz Racho, Mitarbeiter*innen der Abteilung Monitoring und Security bei der KDO. Ein erster Schritt ist getan: Im Ticket-Self-Service-System wurde die Zwei-Faktor-Anmeldung bereits erfolgreich eingeführt – über die zentrale Login-Lösung Keycloak. „Nutzer*innen werden natürlich nochmal vorab informiert, sobald ihr Verfahren umgestellt wird“, versichert Timo Siering. Für Nutzer*innen bedeutet die Umstellung also perspektivisch: Zusätzlich zum Passwort wird künftig ein zweiter Nachweis erforderlich. Denn selbst wenn ein Passwort in falsche Hände gerät, bleibt der Zugriff auf das System durch den zweiten Faktor geschützt.

Infoveranstaltungen folgen

Begleitend zur Umstellung bietet die KDO interaktive Infoveranstaltungen an. Dort wird erklärt, wie die Einrichtung funktioniert – und warum sie die tägliche Arbeit nicht erschwert, sondern langfristig sicherer macht.



Erfolgreicher Neustart

Samtgemeinde Weser-Aue setzt auf Infoma

Im Jahr 2021 entstand durch den Zusammenschluss von sechs Gemeinden die Samtgemeinde Weser-Aue. Genutzt wurden schon vorher die gleichen Finanzsysteme, die Fusion bot jedoch die Gelegenheit, die bestehenden Strukturen zu überdenken und nach einer modernen, zukunftsfähigen Lösung zu suchen.

„Im Rahmen der Fusion haben wir uns bewusst damit auseinandergesetzt, welches Verfahren zukünftig zu uns passt. Wir wollten etwas Moderneres – etwas, das zur neuen Struktur passt – und haben uns verschiedene Programme angesehen. Am Ende hat Infoma einfach überzeugt“, berichtet Wilhelm Fiz, Fachdienstleitung Finanzen, von dem Auftakt des Vorhabens.

Strukturierte Einführung

Die Einführung von Infoma newsystem wurde sorgfältig geplant und umgesetzt. Die KDO begleitete den Prozess

fast über ein ganzes Kalenderjahr hinweg mit Workshops, Schulungen und Modulanpassungen. In der Samtgemeinde mussten vor allem intern erstmal Strukturen geschaffen werden: Zwei Rathäuser, viele beteiligte Sachbearbeiter*innen – das brauchte Koordination. „Wir wurden sehr gut unterstützt. Die KDO hat uns viele Pläne an die Hand gegeben, auch Beispiele aus anderen Kommunen, die bereits so eine Umstellung durchlaufen hatten – das hat uns geholfen, besser einschätzen zu können, was auf uns zukommt“, so Wilhelm Fiz.

Moderne Funktionen erleichtern den Arbeitsalltag

Mit Infoma profitiert die Samtgemeinde von einer modernen Benutzeroberfläche, integrierten Workflows und erweiterten Auswertungsmöglichkeiten. Die Einführung der Modern Clients ermöglicht den Zugriff auf das System über verschiedene Endgeräte, was die

Flexibilität und Effizienz im Arbeitsalltag erhöht. Nach Wilhelm Fiz hat sich der Neustart gelohnt: „Es ist auf jeden Fall eine Arbeitserleichterung im Rechnungswesen zu sehen. Das Programm ist moderner, es hat beispielsweise eine Texterkennung und es hat moderne Workflows – da merkt man dann schon, dass es zu Einsparungen der Arbeitszeit kommt. Auch für mich als Fachbereichsleitung Finanzen ist vor allem die Auswertungsfunktion sehr hilfreich. Ich kann mir einen viel besseren Überblick über die Gesamtsituation der Samtgemeinde und der Mitgliedsgemeinden verschaffen.“

Positive Resonanz

Wie bei vielen Systemumstellungen gab es anfänglich Vorbehalte gegenüber dem neuen System. Durch gezielte Schulungen und die kontinuierliche Unterstützung der KDO konnten diese jedoch schnell abgebaut werden.

„Ein neues Programm ruft natürlich erst einmal Zurückhaltung hervor – das war bei uns nicht anders. Man kennt das alte System, weiß, wie es funktioniert. Aber nach den Schulungen hat sich das schnell gelegt. Natürlich gibt es Kolleg*innen, die schneller mit dem neuen System zurecht kommen als andere – aber insgesamt war die Rückmeldung auf Sachbearbeitungsebene positiv. Die Arbeitserleichterung wird gesehen“, berichtet Wilhelm Fiz.

Weitere Module in Planung

Die Samtgemeinde plant, das System künftig um weitere Module wie die Kosten- und Leistungsrechnung sowie Faktura zu erweitern, um den Anforderungen der kommenden Jahre gerecht zu werden. Die Entscheidung für Infoma und die Zusammenarbeit mit der KDO haben sich für die Samtgemeinde als erfolgreich erwiesen. Die Kombination aus moderner Software und kompetenter Unterstützung führte zu einer effizienten Umstellung und einer spürbaren Verbesserung im Arbeitsalltag. Rückblickend lässt Wilhelm Fiz keinen Zweifel an der Entscheidung: „Schaut es euch an, entscheidet selbst, ob es das richtige System für euch ist. Aber in jedem Fall kann ich sagen: Menschlich wie fachlich war die Betreuung wirklich hervorragend. Ich würde es jederzeit weiterempfehlen!“

IT-SICHERHEIT UND DATENMANAGEMENT FÜR KOMMUNEN

DIGITALE ARCHIVIERUNG UND IT-SICHERHEIT LEICHT GEMACHT!

Die DOS Dokumenten Systeme GmbH ist ein KODAK zertifiziertes Document Imaging Center mit mehr als 25-jähriger Erfahrung im Archivierungsbereich.

Darüber hinaus bieten wir:



Digital Preservation für Dokumente, E-Mails, Zeichnungen, Bücher und Mikrofilme.



Neueste eingesetzte Technik im Dienstleistungszentrum:
KODAK Hochleistungsscanner, OCR-Formularauslesung, ISO-konforme PDF/A Erstellung und digitale Signaturenerstellung.



Akteneinlagerung und Aktenvernichtung unter Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes.

Profitieren auch Sie von unserem umfassenden Leistungsangebot und besuchen Sie uns unter: www.dos-dokumenten-systeme.de



Gemäß der technischen Richtlinie **RESISCAN 03138**
des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik



DOS Dokumenten Systeme GmbH
Lange Str. 85 • 31552 Rodenberg
Tel.: +49 5723 989 28-0
www.dos-dokumenten-systeme.de



Wo Wandel Wurzeln schlägt

Die Stadt Oldenburg berichtet vom Generationenwechsel zu SAP S/4HANA

Vor vier Jahren hat die KDO damit begonnen, die hauseigene Finanzmanagement-Software KDO-doppik&more von SAP ERP auf SAP S/4HANA umzustellen. Der Generationenwechsel lieferte nicht nur technischen Fortschritt, sondern ermöglicht auch eine nachhaltige Weiterentwicklung der Arbeitsweise. Auch überregional fand das Projekt Beachtung: SAP selbst nahm das Projekt als Anlass für eine Success-Story auf, um die innovative Umsetzung und die daraus gewonnenen Erkenntnisse hervorzuheben. Aus der Praxis berichtet die Stadt Oldenburg, wie der Umstieg gestaltet wurde, welche Erfahrungen gesammelt wurden und welche Chancen sich daraus ergeben.

Die Umstellung hat einige Vorteile mit sich gebracht: Dank der leistungsstarken SAP-HANA-Datenbank mit In-Memory-Technologie kann die Lösung seither große Datenmengen blitzschnell verarbeiten – und liefert so Transparenz auf Knopfdruck. Entscheidungen lassen sich dadurch nicht nur schneller, sondern auch fundierter treffen. Auch die Benutzeroberfläche SAP FIORI zeigt sich modern: Mit ihrer Kacheloptik und intuitiven Bedienung macht sie Prozesse greifbarer und schafft Raum für mobiles Arbeiten. Ergänzend sorgen speziell entwickelte Funktionen

wie analytische Kacheln dafür, dass Aufgaben einfacher strukturiert und effizienter erledigt werden können.

Details mit Wirkung

„Der Fokus lag darauf, den Verwaltungen ein prozessorientiertes Arbeiten zu ermöglichen“, erläutert Annette Schimm, Produktmanagerin KDO-doppik&more bei der KDO. „Dafür haben wir damals ein Jahr lang einzelne Arbeitsprozesse der Verwaltungen bis ins Detail analysiert, um in der Software genau abzubilden, was unsere Kommunen wirklich benötigen.“ Die Stadt Oldenburg spielte bei der Entwicklung eine Schlüsselrolle, mit rund 170.000 Einwohner*innen trug sie maßgeblich als Pilotkunde zur Gestaltung des Projekts bei.

Ein Jahr lang konnten Verantwortliche und Mitarbeiter*innen bei der Stadt Oldenburg das neue System testen, Feedback geben und die Anforderungen der täglichen Verwaltungspraxis einbringen. „Der Weg dahin war gut strukturiert, da wir frühzeitig eingebunden wurden und einen klaren Plan hatten, wie das funktionieren könnte“, erklärt Torsten Brummer, Fachdienstleiter der Stadtkasse. „Besonders hilfreich war das Testsystem, um uns mit den Neuerungen vertraut zu machen und Prozesse vorab auszuprobieren.“

Die Produktivschaltung erfolgte dann an einem verlängerten Wochenende im Oktober 2023, der Umstieg verlief reibungslos. „Während der Umstellung haben wir die wesentlichen Funktionen überprüft, um sicherzustellen, dass der Betrieb am kommenden Montag wie gewohnt weiterlaufen kann“, berichtet Torsten Brüggemann, stellvertretender Fachdienstleiter der Stadtkasse. „Und es hat alles funktioniert, alle Mitarbeitenden waren direkt arbeitsfähig.“

Bestehendes klug weitergedacht

Bei dem Generationenwechsel von SAP ERP zu SAP S/4HANA entschied sich das Team der KDO ganz bewusst für den Brownfield-Ansatz. Die Herangehensweise ermöglichte es, bestehende Prozesse zu migrieren und so den Übergang für viele Mitarbeiter*innen zu erleichtern. „Der Brownfield-Ansatz war für uns ein sinnvoller Weg, weil wir damit von Beginn an arbeitsfähig blieben“, so Torsten Brüggemann. „Allerdings hat der Zugang zu alten Strukturen auch dazu geführt, dass die Mitarbeitenden oft bei den gewohnten Abläufen bleiben und die neuen Möglichkeiten des Systems noch nicht voll ausschöpfen.“ Dieses Spannungsfeld wird als zentrales Thema für die weitere Entwicklung gesehen: „Es braucht Zeit und gezielte Unterstützung, um die Potenziale von SAP S/4HANA im Alltag wirklich nutzbar zu machen.“ Torsten

Brummer ergänzt: „Es ist wichtig, dass wir die neuen Potenziale nun schrittweise nutzen und in die täglichen Abläufe integrieren.“

Der Weg geht weiter

Für die Stadt bedeutet das: Die Umstellung ist geschafft, das Projekt in Gänge aber noch nicht vorbei. „Die Umstellung ist für jede Verwaltung ein erster Schritt, aber sie markiert nicht das Ende des Projekts“, betont Annette Schimm. „KDO-doppik&more bietet zahlreiche Möglichkeiten, Prozesse zu vereinfachen und die Effizienz in der Verwaltung zu steigern. Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Potenziale nicht automatisch gehoben werden, sondern ein aktives Engagement erfordern.“ Hierbei spielt auch der Austausch innerhalb der Kommune eine zentrale Rolle: Mitarbeitende, die bereits Erfahrungen mit den erweiterten Funktionen gesammelt haben, können als Multiplikator*innen agieren und ihre Kolleg*innen unterstützen.

Was kommt, ist schon im Werden

Und auch für die KDO ist damit erst der Startschuss gefallen. „Das Potenzial, das in SAP S/4HANA steckt, ist enorm“, erläutert Annette Schimm. „Themen wie Automatisierung und KI sind dabei zentrale Zukunftsfragen. Manche mögen den Begriff KI schon überstrapaziert finden, aber die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, sind nicht zu leugnen. Es gilt jetzt, diese Potenziale Schritt für Schritt herauszukitzeln.“ Perspektiven, die die Stadt Oldenburg gut findet. Die Herausforderungen in der Verwaltung wachsen kontinuierlich – sei es durch mehr Bürgeranfragen, zusätzliche Sicherheitsanforderungen oder komplexere Prozesse. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, sieht die Stadt die Notwendigkeit, einfache und repetitive Aufgaben perspektivisch zu automatisieren. „Nur so können wir uns auf die besonderen und kritischen Fälle konzentrieren. Und wenn uns KDO-doppik&more dabei unterstützen kann, freut uns das natürlich“, verrät Torsten Brüggemann. Welche konkreten

Prozesse als Nächstes angegangen werden, wird in verschiedenen Strategiemeetings der KDO gemeinsam mit Kunden evaluiert.

Die Verantwortlichen sind sich einig, dass der Weg hin zu einer digitalisierten Verwaltung Zeit und klare Zielsetzungen erfordert. Mitarbeiter*innen müssen ermutigt und befähigt werden, die neuen Technologien in ihren Arbeitsalltag zu integrieren, was durch Schulungen, klare Kommunikationsstrategien und interne Multiplikator*innen unterstützt werden soll.

Die nächsten Schritte sehen daher nicht nur technische Weiterentwicklungen vor, sondern auch eine stärkere Einbindung der Mitarbeitenden in den Veränderungsprozess. „Die Umstellung war nur der Startpunkt“, fasst Torsten Brummer zusammen. „Jetzt geht es darum, die neuen Möglichkeiten für uns nutzbar zu machen – im eigenen Tempo, aber mit einer klaren Richtung.“





Gemeinsam digital

Wie die Gemeinde Apen ihren digitalen Arbeitsplatz vom Rathaus bis in die Schule gebracht hat

Als die Gemeinde Apen im Jahr 2013 als Pilotkunde mit dem KDO-Cloud-Arbeitsplatz startete, war die Idee einer cloudbasierten Verwaltung noch kein Standard. Die Entscheidung entstand aus einer konkreten Notwendigkeit: „Wir sind eine kleine Kommune – Verwaltung ja, aber keine IT-Spezialist*innen. Eine eigene Serverlandschaft mit dauerhaftem Support war für uns einfach nicht mehr realisierbar“, erinnert sich Lars Kock, Fachbereichsleitung Inneres und Finanzen bei der Gemeinde Apen. Über die Jahre hinweg hat sich die Nutzung weiterentwickelt – und vor allem erweitert. Was ursprünglich als Lösung für die Gemeindeverwaltung begann, wird mittlerweile auch in den Schulen eingesetzt.

„In der Schulverwaltung standen wir vor den gleichen Problemen wie damals im Rathaus“, berichtet Lars Kock. Veraltete Geräte, fehlende Kapazitäten. Deshalb lag es nahe, das bewährte Modell des Cloud-Arbeitsplatzes auch auf diesen Bereich auszuweiten. Inzwischen sind zwei Grundschulen an das System angebunden, eine dritte soll folgen.

Gerade im Schulumfeld zeigen sich die Vorteile besonders deutlich. Schulleitungen und Sekretariate nutzen Notebooks mit smarten Tablet-Funktionen, können ortsunabhängig arbeiten und jederzeit auf alle relevanten Daten zugreifen – ob im Büro verschiedener Schulen oder von zu Hause aus.

„Diese Flexibilität ist etwas, das in den Schulen wirklich geschätzt wird. Das höre ich regelmäßig von den Kolleg*innen vor Ort“, so Lars Kock.

Synergien schaffen

Neben der reinen Infrastruktur profitiert die Gemeinde insbesondere vom Zusammenspiel zwischen Schulamt und Schulen. Über gemeinsame Laufwerke wird an denselben Dateien gearbeitet, Informationen lassen sich ohne Medienbrüche austauschen. „Früher hätte man dafür USB-Sticks herumreichen müssen – heute läuft das einfach zentral“, erklärt Lars Kock.

Dass ein Arbeitsplatz auch für mehrere Standorte genutzt werden kann, ist dabei ein weiterer Pluspunkt – besonders im Hinblick auf kleinere Schulen mit begrenztem Personal.

Gut betreut

Als Pilotkommune war die Gemeinde Apen früh dabei – und auch mit ersten Hürden konfrontiert. „Gerade bei der Druckereinbindung hatten wir anfangs Probleme“, erinnert sich Lars Kock. Auch heute sei die Leistung nicht immer durch-



gehend perfekt. Trotzdem überwiegt die positive Bilanz. Die Entlastung für die Schulverwaltung ist spürbar – auch weil Lehrkräfte mit EDV-Kenntnissen nicht mehr nebenbei technische Aufgaben übernehmen müssen.

Sicherheit im Blick behalten

Auch IT-Sicherheit ist ein entscheidender Punkt. Schon bei der Einführung war sie Thema – heute, angesichts geopolitischer Entwicklungen, mehr denn je. „Die Bedrohungslage nimmt zu. Für mich ist klar: Das Thema muss in der öffentlichen Verwaltung höher aufgehängt werden“, betont Lars Kock. Mit dem Cloud-Arbeitsplatz und einem erfahrenen Dienstleister im Hintergrund sieht sich die Gemeinde Apen hier gut aufgestellt – und empfiehlt das Modell besonders kleinen Schulen und Kommunen, die ohne eigene IT-Abteilung arbeiten.



RIWA

**WIR MACHEN DATEN DIGITAL
ERLEBBAR UND SCHAFFEN EINE
BESSERE, VERBUNDENE ZUKUNFT
FÜR ALLE!**

GIS

Module & Apps

Digitaler Zwilling

riwa.de

Partnerschaft mit Perspektive

Governikus und KDO gehen gemeinsame Wege

Die Zusammenarbeit zwischen Governikus und der KDO hat in den vergangenen Monaten an Tiefe gewonnen. Mit dem Umzug erster Serverkomponenten in das Rechenzentrum der KDO und einem erfolgreichen Proof of Concept (PoC) im Kubernetes-Umfeld ist eine starke Partnerschaft entstanden, die zeigt, wie Technologie und Vertrauen Hand in Hand gehen können.

Ein erster zentraler Schritt war der Umzug ausgewählter Server aus dem Rechenzentrum von Governikus in das der KDO. Konkret wurden diese Systeme in einem von der KDO zur Verfügung gestellten Serverschrank im eigenen Rechenzentrum installiert. Die Umsetzung verlief dabei vollkommen reibungslos – zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten.

Die Zusammenarbeit in diesem Bereich soll in den kommenden Monaten weiter intensiviert werden: Bereits jetzt ist geplant, zusätzliche Serverumgebungen nachzuziehen und weitere Kapazitäten zu beauftragen. Für Governikus spielen bei der Entscheidung auch die vielen bestehenden ISO-Zertifizierungen der KDO eine wichtige

Rolle – ein verlässliches Zeichen für Sicherheit und Qualität.

Technologischer Fortschritt im Testbetrieb

Ein weiterer Meilenstein: Governikus hat gemeinsam mit der KDO ein Proof of Concept im Kubernetes-Umfeld erfolgreich umgesetzt. Dabei stellte die KDO die notwendige Betriebsumgebung zur Verfügung – konkret: einen

der installiert, getestet und betrieben werden können.

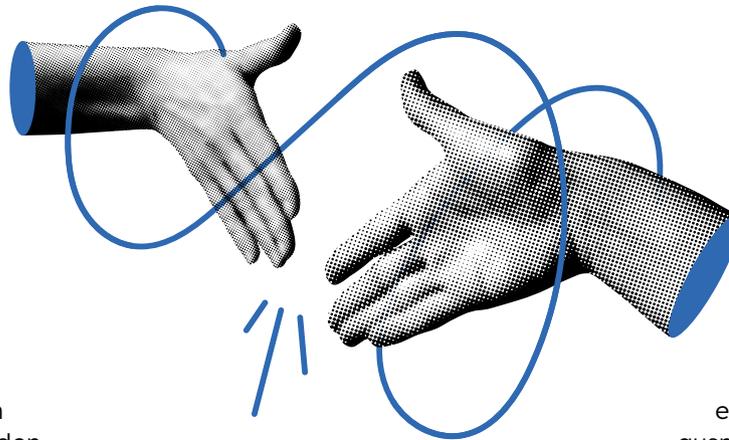
Innerhalb dieses Bereichs implementierte Governikus verschiedene Anwendungen, um konkrete Testszenarien durchzuführen. Die KDO sorgte dabei nicht nur für eine stabile Betriebsumgebung, sondern unterstützte im Verlauf auch mit technischer Beratung bei der weiteren Optimierung. Ziel war es, ideale Voraussetzungen für einen reibungslosen und sicheren Betrieb

zu schaffen – was gelungen ist:

Der PoC verlief erfolgreich und wird nun als Grundlage für weitere technische Kooperationen genutzt.

Weiterentwicklung gemeinsam gestalten

Die erfolgreiche Umsetzung beider Projekte steht beispielhaft für das, was eine gute Partnerschaft ausmacht: gegenseitiges Vertrauen, fachliche Expertise und ein gemeinsames Ziel. In diesem Fall: den Betrieb kritischer IT-Systeme stabil, sicher und zukunftsfähig zu gestalten – in einer Umgebung, die Innovation möglich macht.



sogenannten „Namespace“. Einfach erklärt, handelt es sich dabei um einen logisch abgegrenzten Bereich innerhalb einer Kubernetes-Plattform, in dem Anwendungen unabhängig voneinan-

Mehr Verlässlichkeit, weniger Aufwand

OPEN/PROSOZ im Landkreis Wesermarsch mit Erweiterten Services im Einsatz

Mit wachsendem Aufgabenportfolio und begrenzten Ressourcen stehen viele Verwaltungen vor der Frage, wie sie Fachverfahren dauerhaft sicher und effizient betreiben können. Für den Landkreis Wesermarsch war klar: Insbesondere bei wiederkehrenden Aufgaben – aber auch bei ausgewählten fachlichen Prozessen – kann der Betrieb durch einen externen Partner sinnvoll ergänzt werden. Die Entscheidung fiel daher bewusst auf OPEN/PROSOZ im Rechenzentrumsbetrieb der KDO – ergänzt durch die Erweiterten Services der KDO.

Bewusst gewählt

Die Wahl fiel nicht zufällig auf OPEN/PROSOZ. „Wir haben uns davon versprochen, dass der Schulungs- und Umstellungsaufwand gering ist, die Bedienung war vertraut und wir hatten bereits erste gute Erfahrungen gemacht“, verrät Daniel Ülsmann-Pohl, Fachdienstleitung Soziales beim Landkreis Wesermarsch. Die Nähe zum bisherigen System sorgte für einen schnellen Einstieg.

Knappe Ressourcen sinnvoll ergänzt

Auch die Entscheidung für den Umfang der Erweiterten Services wurde gezielt getroffen. „Ein ausschlaggebender Grund für uns war tatsächlich

das Angebot der Erweiterten Services“, erklärt Daniel Ülsmann-Pohl. Denn mit einer Teilzeit-Systemadministratorin und einem kleinen Team war klar: Einzelne Ausfälle von Mitarbeitenden würden den laufenden Betrieb sonst unmittelbar gefährden.

Heute übernimmt die KDO zahlreiche Hintergrundaufgaben – von Updates über Zahlläufe und Statistiken bis hin zu Berichten im Rentenauskunfts- oder Teilhabeverfahren. Auch die Abrechnung der Bildungskarte wird in Teilen durch das KDO-Team unterstützt. „Das entlastet uns enorm. Um viele dieser Hintergrundaufgaben müssen wir uns nicht mehr kümmern – und das ist besonders wertvoll, wenn man beispielsweise krankheitsbedingte Ausfälle hat. Man kann sich einfach darauf verlassen, dass alles weiterläuft“, berichtet Daniel Ülsmann-Pohl.

Technisch betreut, fachlich eingebunden

„Wir haben nach wie vor eine eigene Systemadministratorin, die eng mit der KDO zusammenarbeitet und viele Aufgaben wie die Parameterpflege auch selbst übernimmt – so ist vor Ort immer jemand ansprechbar.“ Die Abstimmung funktioniert Hand in Hand: „Die größeren Themen bearbeitet unsere Systemadministratorin mit der

KDO gemeinsam – und auch das läuft reibungslos.“

Entlastung, wo sie gebraucht wird

Die Gründe für die Erweiterten Services sind auch acht Jahre nach der Einführung noch aktuell, verrät Daniel Ülsmann-Pohl: „Ich finde es sehr sinnvoll, all diese Hintergrundaufgaben wie Statistiken, Zahlläufe oder das Rentenauskunftsverfahren auszulagern. Das schafft bei uns Kapazitäten für die eigentliche Facharbeit – Sachbearbeitung und Beratung. Die Entlastung durch die Erweiterten Services ist für uns ein echter Mehrwert. Wenn wir all das selbst machen müssten, bräuchten wir wahrscheinlich zwei zusätzliche Vollzeitstellen.“ Daher fällt das Fazit von Daniel Ülsmann-Pohl auch klar aus: „Ich würde das jederzeit wieder so machen!“



Moderner HR-Alltag mit P&I LOGA

Ein Jahr im Einsatz beim Landkreis Göttingen

Nach über einem Jahr P&I LOGA im KDO-Rechenzentrum zieht der Landkreis Göttingen Bilanz: was sich bewährt hat, was neu ist – und wie die nächsten Schritte aussehen.

Vor fast zwei Jahren entschied sich der Landkreis Göttingen für einen umfassenden Wechsel: Mit dem Start ins Jahr 2024 wurde P&I LOGA samt zentralem Rechenzentrumsbetrieb bei der KDO eingeführt – eine Entscheidung, die inzwischen spürbar im Alltag angekommen ist. „Man kann im Rückblick wirklich sagen: P&I LOGA ist bei uns vollständig etabliert. Es gehört inzwischen ganz selbstverständlich zum Daily Business“, so Matthias Rosenthal, Projektverantwortlicher aus dem Fachdienst Personal.

Auch kleinere Anfangsschwierigkeiten, die naturgemäß bei jeder größeren Umstellung auftreten, seien inzwischen Geschichte. „Die kleinen Hakeleien, die es am Anfang gab, sind behoben. Es läuft“, fasst Matthias Rosenthal zusammen.

Erweiterungen, die spürbar entlasten

Seit der Einführung wurden nicht nur bestehende Module weiter genutzt – wie die Zeitwirtschaft, der Stellenplan oder das Personalcontrolling –, sondern auch neue digitale Bausteine eingeführt, die das Arbeiten effizienter machen. Ein Beispiel aus dem Alltag verdeutlicht die Vorteile der Digitalisierung besonders anschaulich: Einmal im Jahr lädt der Landkreis seine Mitarbeitenden intern zu einer Bratwurst ein – dafür konnte,

in diesem Jahr erstmals digital, eine zusätzliche Freistunde beantragt werden. „Früher hätte man dafür jemanden abstellen müssen, der händisch Anträge prüft und bearbeitet“, erläutert Matthias Rosenthal. „Jetzt läuft das ganz unkompliziert über das Mitarbeiterportal. Die Kolleg*innen stellen ihren Antrag online, das System verarbeitet ihn automatisch – und wir sparen nicht nur Zeit, sondern vermeiden auch unnötigen Verwaltungsaufwand.“ Solche scheinbar kleinen Erleichterungen zeigen, wie digitale Lösungen in der Praxis Prozesse vereinfachen und Ressourcen effizienter eingesetzt werden können.

Eine weitere wichtige Neuerung: die Loga3-App. Seit Anfang des Jahres wird sie für die mobile Zeiterfassung getestet – mit großer Resonanz. „Das kommt wirklich sehr gut an. Wir wollen ja auch modern sein – und die App passt perfekt in dieses Konzept“, sagt Matthias Rosenthal. Der nächste Schritt: „Zur Jahresmitte starten wir mit dem Modul für Reisekosten. Perspektivisch soll auch das über die App laufen.“

Daten, die Klarheit schaffen

Besonders wichtig ist dem Landkreis auch die bessere Nutzung von Auswertungen – nicht zuletzt für die interne Steuerung. Über sogenannte Scout-Auswertungen werden relevante Personalkennzahlen inzwischen direkt an ein Analyse-Tool übertragen. Matthias Rosenthal erklärt: „Das liefert automatisiert Übersichten – etwa zu vakanten Stellen, Fluktuation oder Altersstruktur. Diese Informationen helfen unseren

Fachbereichsleitungen, der Verwaltungsleitung und der Politik im Hinblick auf Entscheidungen enorm.“

In Ergänzung dazu arbeitet der Fachdienst daran, weitere Personalinformationen direkt in LOGA zu pflegen: „Ob Dienstausweise, Nebentätigkeiten oder wer Ersthelfer*in ist – all das kann personenscharf erfasst und ausgewertet werden.“ Ziel sei es, gewachsene Excel-Listen durch ein zentrales, digitales HR-System zu ersetzen.

Flexibler planen, gezielter einsetzen

Eine große Neuerung steht ab Herbst bevor: die Einführung der LOGA-Personaleinsatzplanung. Matthias Rosenthal beschreibt den Bedarf deutlich: „Einige Bereiche bei uns arbeiten in Schichten – etwa im Höhlenzentrum. Bisher lief das alles über handschriftliche Stundenzettel und auch die Planung musste manuell vorgenommen werden. Das kostet Zeit und ist fehleranfällig.“

Mit dem Modul wird die Schichtplanung digitalisiert. „Man kann Qualifikationen hinterlegen, Bedarfe definieren und automatisch passende Mitarbeiter*innen einplanen. Die App ergänzt das Ganze – und die Zeiten fließen direkt ins System.“ Ein weiterer Schritt in Richtung Entlastung und Übersichtlichkeit.

Ehrliche Zusammenarbeit

Kommunikation auf Augenhöhe und ehrliche Zusammenarbeit sind zudem wichtige Qualitätsmerkmale der KDO: „Ich finde es sehr positiv, dass offen

und transparent kommuniziert wird – zum Beispiel beim Thema App. Es wurde ehrlich erklärt, warum manche Bewertungen im App-Store kritisch ausfallen und woran das liegt. Dass man uns nicht mit leeren Versprechen abspeist, sondern frühzeitig sagt, was realistisch ist – das schafft Vertrauen und zeigt, dass wir es mit einem verlässlichen Partner zu tun haben“, so Matthias Rosenthal.

Sein Fazit fällt entsprechend aus: „Es ist schon beeindruckend, wie viel wir innerhalb eines Jahres geschafft haben. Wenn man sich die einzelnen Schritte mal vor Augen führt, ist das wirklich einiges.“

Auch Franziska Bührmann, Produktmanagerin Personalwesen bei der KDO, zeigt sich zufrieden:

„Was der Landkreis Göttingen in dieser kurzen Zeit auf die Beine gestellt hat, verdient großen Respekt – gerade bei der Größe der Organisation. Wir schätzen die Zusammenarbeit auf Augenhöhe ebenfalls sehr. Besonders beeindruckt uns, dass bei jedem neuen Prozess zuerst überlegt wird, wie er sich sinnvoll in P&I LOGA abbilden lässt. Das zeigt ein tiefes Verständnis für digitale Verwaltungsprozesse. Und ich muss zugeben – die Bratwurstaktion war wohl der ungewöhnlichste Antrag, den wir je in P&I Loga3 umgesetzt haben.“



Immer auf dem Laufenden

So bleiben Sie mit der KDO in Verbindung

Ob kompakte Updates auf Instagram oder fundierte Artikel in unserem Kundenmagazin – die KDO bietet Ihnen verschiedene Kanäle, um gut informiert zu bleiben. Alle Formate sind kostenlos, inhaltlich vielseitig und bieten je nach Medium unterschiedliche Schwerpunkte und Tiefen. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen die Kommunikationswege der KDO im Überblick vor.

KOM:in – das Kundenmagazin der KDO

Zweimal jährlich erscheint unsere KOM:in – sowohl digital als auch gedruckt. Jede Ausgabe bietet eine abwechslungsreiche Themenmischung in den Rubriken News, Einblick, Praxis und

Schwerpunkt. Sie erfahren darin Aktuelles aus der kommunalen IT, erhalten praxisnahe Beispiele und vertiefende Inhalte zu zentralen Herausforderungen im Verwaltungsalltag.

Newsletter – kompakt und aktuell

Mit dem KDO-Newsletter erhalten Sie regelmäßig komprimierte Informationen zu wechselnden Themen. Ob neue Technologien, Umfragen oder Veranstaltungsankündigungen – der Newsletter bringt Sie schnell und zuverlässig auf den neuesten Stand.

XING & LinkedIn – fachlich vernetzt

Unsere Auftritte auf XING und LinkedIn informieren über Entwicklungen in der

kommunalen IT, geben Einblicke in Events, Messen und Kooperationen und ermöglichen den direkten Austausch. Folgen Sie uns und erhalten Sie regelmäßig Updates aus erster Hand.

Instagram – nah dran am Arbeitsalltag

Wer einen Blick hinter die Kulissen werfen möchte, ist auf unserem Instagram-Kanal genau richtig. Dort zeigen wir Ihnen, was uns im Alltag bewegt, welche Themen in der Verwaltung aktuell sind und wie es bei der KDO hinter den Monitoren aussieht.

Infoma

EGAL WO, EGAL WANN, EGAL WIE

MOBIL UND FLEXIBEL IM FINANZWESEN

Digitales mobiles Arbeiten, intuitive Bedienung, individuell gestaltete Arbeitsplätze und coole Standards!
Unsere Modern Clients sind das neue Gesicht von Infoma – und Ihr Ticket für einen Arbeitsplatz 2.0. Arbeiten Sie egal an welchem Ort, egal zu welcher Zeit, egal mit welchem Gerät.

Alle Highlights auf einen Blick: Film ab!

axians

Impressum

Herausgeber

Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

Elsässer Straße 66 · 26121 Oldenburg
Tel. 0441 9714-0 · Fax 0441 9714-148
info@kdo.de · www.kdo.de

Verantwortlich für den Inhalt gemäß
§ 5 Telemediengesetz (TMG): Carina Sander

Redaktion

Tina Thüier, komin@kdo.de

Konzeption und Text

Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

Layout und Bildbearbeitung

kick+snare GmbH

Druck

Müller Ditzén GmbH, Bremerhaven

Erscheinungsweise/Auflage

Halbjährlich/2.500 Exemplare

Bildnachweis

Titel: unsplash.com / steve-johnson, unsplash.com / wesley-tingey, iStock / Petr Blaha, Adobe Stock / Sensay, Adobe Stock / venemama, Adobe Stock / Supatman; S.2: Bonnie Bartusch, unsplash.com / steve-johnson, iStock / sorbetto; S.3: Adobe Stock / venemama, Bonnie Bartusch; S.4: KDO; S.5: Adobe Stock / Andreas Prott; S.6-9: Bonnie Bartusch; S.10: Adobe Stock / khosrork; S.12: unsplash.com / wesley-tingey; S.14: unsplash.com / engin-akyurt; S.17: Bonnie Bartusch; S.19: Bonnie Bartusch, Adobe Stock / Flash Vector; S. 20: Adobe Stock / Supatman; S.21: iStock / Veronika Zimina; S.23: Adobe Stock / Vadym; S.24: KDO; S.26: iStock / sorbetto; S.27: KDO; S.28: Adobe Stock / fizkes; S.29: unsplash.com / simon-lee; S.30: Adobe Stock / imaagia.stock; S.31: Adobe Stock / Robert Kneschke; S.32: iStock / alexsl; S.34: iStock / Petr Blaha; S.36: Adobe Stock / Sensay; S.38: Adobe Stock / Morena; S.39: Adobe Stock / emerald_media; S.40: Adobe Stock / venemama, unsplash.com / julia-craice; S.42 unsplash.com / codioful-formerly-gradienta

Urheberrechte

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte werden vorbehalten. Redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Wie hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Fragen, Lob und Kritik. Schreiben Sie uns: komin@kdo.de

”

Keiner von uns ist so klug wie wir alle.

Ken Blanchard

“

 kdo.it_dienstleister

 Kommunale Datenverarbeitung
Oldenburg (KDO)

 Kommunale Datenverarbeitung
Oldenburg (KDO)



Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

Elsässer Straße 66 | 26121 Oldenburg
Tel. 0441 9714-0 | Fax 0441 9714-148
info@kdo.de | www.kdo.de